32. Jahrgang. Donnerstag, 7. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17979. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 7. November. (Privattelegramm.) Die Meldung von einer diesjährigen Reise des Ministerpräsidenten Crispi nach Berlin wird amtlich dementirt.

Belgrad, 7. Novbr. (Privattelegramm.) König Milan wird demnächst behufs Regelung der Königinfrage auf drei Tage hierherkommen.

Darmstadt, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Hier ist das Gerücht verbreitet, die Gräfin Hartenau sei in Graz im Wochenbette gestorben. Die hiesigen der Gräfin befreundeten Familien können die Nachricht jedoch nicht bestätigen.

Zur Reise des Kaisers.

Wien, 6. November. Die „Polit. Corresp." bestätigt, daß der Kaiser Wilhelm bei seiner Rückreise aus dem Orient mit dem Kaiser von Oesterreich auf österreichischem Boden zusammentreffen wird. Die Zusammenkunft, welche einen durchaus zwanglosen und freundschaftlichen Charakter, ohne jede Entfaltung von Pracht, tragen solle, werde voraussichtlich in Innsbruck stattfinden, da es feststeht, daß der deutsche Kaiser auf der Heimreise die Route über den Brenner benutzt. Der Tag der Abreise sei noch unbestimmt und hänge von Zufälligkeiten der Seereise und des Jagdausfluges des deutschen Kaisers ab, welcher nach der Ankunft in Venedig stattfinden soll.

Heute wird uns telegraphirt:

Berlin, 7. November. (W. T.) Der Reichskanzler erhielt gestern Nachmittag folgendes Telegramm des Kaisers aus Konstantinopel: Im Begriffe abzureisen, spreche ich Ew. Durchlaucht aus, daß mein hiesiger Aufenthalt zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Der Sultan und die gesammte Bevölkerung jeden Standes und Glaubens haben sich in freundlichster Weise bemüht, mir ihre volle Sympathie kundzugeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. November.

Die Aussichten des Socialistengesetzes.

Minister Herrfurth hat gestern im Reichstage mit einem Vortrage in die erste Berathung des neuen Socialistengesetzes eingegriffen, dem man weises Maßhalten und geschickte Gruppirung der Argumente nicht absprechen kann. Der Minister hat nicht, wie das sein Vorgänger, Herr v. Puttkamer, bei solchen Gelegenheiten zu thun pflegte, an die blasse Furcht appellirt; er hat der Socialdemokratie nur so viel Gefährliches gelassen, als absolut nothwendig ist, um ein sog. Nothgesetz gegen die umstürzlerischen Bestrebungen derselben zu rechtfertigen. Der Minister bemühte sich ganz besonders, den Nationalliberalen den Vorschlag einer dauernden Verlängerung des Socialistengesetzes mundgerecht zu machen. Wenn Herr Herrfurth behauptet, das Socialistengesetz sei ebenso wenig ein Ausnahmegesetz wie das Reichsbeamtengesetz, so läßt sich darüber nicht ernsthaft discutiren. Er gab das auch selbst zu, indem er erklärte, das Socialistengesetz enthalte allerdings auch Ausnahmebestimmungen; indem man diese beseitige und Rechtsgarantien — die keine sind — einführe, vor allem aber auf den Erlaß des Gesetzes auf Zeit verzichte, verliere das Gesetz den Charakter eines Ausnahmegesetzes. Aber das alles sind mehr formale Gesichtspunkte. Was den materiellen Inhalt des Gesetzes betrifft, so legte Minister Herrfurth dar, daß die Milderungen, welche die Regierungsvorlage in Vorschlag bringe, nur unter einer Voraussetzung zulässig seien, nämlich unter der, daß das neue Gesetz nicht auf im Voraus bestimmte Zeit erlassen werde. Bisher habe man mit dem Gesetz wie Penelope gearbeitet, die, um ihren Freiern zu entgehen, Nachts wieder auftrennte, was sie am Tage zu Stande gebracht. So habe auch die Discussion über die Verlängerung des Socialistengesetzes in dem einen Jahre wieder verdorben, was in dem anderen gut gemacht worden sei. Und doch behauptete der Minister, das Gesetz habe nach der Absicht seiner Urheber gewirkt und sich demnach völlig bewährt.

Soweit es sich um die conservativ-nationalliberale Majorität, auf deren Zustimmung zu der Vorlage gerechnet wird, handelt, ließ der Minister mit diesen Ausführungen offene Thüren ein; die Nationalliberalen suchen ja offenbar nur nach einer goldenen Brücke, welche von dem Ausnahmegesetz auf Zeit zu dem Specialgesetz für die Dauer führt. Ihnen weiter entgegenzukommen, als es schon in der Vorlage geschehen ist, erklärte der Minister aber für unthunlich. Die verbündeten Regierungen können auf den kleinen Belagerungszustand mit der Ausweisungsbefugniß nicht verzichten. Daß von dieser Befugniß nur in den äußersten Fällen ein möglichst vorsichtiger Gebrauch gemacht werden solle, ist ohne Zweifel die Absicht des Ministers; aber wer bürgt für die Durchführung derselben? Im letzten Jahre sind gar keine Ausweisungen erfolgt; viele früher verfügte zurückgenommen worden. Aber das ist kein Grund für den Verzicht auf die Ausweisung, die als ultima ratio vorbehalten bleiben muß und die schon dadurch, daß sie zulässig erscheint, wirksam ist.

In diesem Punkte steht eben Auffassung gegen Auffassung. Wer wird schließlich der nachgebende Theil sein? Die Ansichten darüber mögen auseinandergehen. Minister Herrfurth meinte, das Gesetz wäre wirksamer gewesen, wenn der Reichstag dasselbe im Jahre 1878 gleich auf 10 Jahre bewilligt hätte. Von diesem Modus kann man ja jetzt noch Gebrauch machen. Das ist ein Ausweg. Ein anderer ist schon durch die Regierungs-Vorlage angedeutet. In Zukunft sollen die aus Gebieten des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesenen Personen auch nach Aufhebung dieses Ausnahmezustandes nur mit hoher polizeilicher Erlaubniß zurückkehren dürfen. Angeblich hat diese Bestimmung den Zweck, die Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes zu erleichtern. Sie kann aber eben so gut dazu dienen, die ausgewiesenen Agitatoren von ihrem früheren Wohnort fernzuhalten, wenn auch das Ausweisungsrecht selbst in Fortfall kommt. So lange die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes und damit das Ausweisungsrecht besteht, kann jenes Ziel, die Fernhaltung der Ausgewiesenen, ohne eine ausdrückliche Bestimmung erreicht werden. Das Verbot der Rückkehr der Ausgewiesenen hat nur einen Sinn, wenn das Ausweisungsrecht selbst in Wegfall kommt.

Nach welcher Seite auch die Würfel fallen werden, an einer Verständigung über die Verwandelung des Ausnahmegesetzes auf Zeit in ein dauerndes Specialgesetz kann nach der vorgestrigen Rede des Abg. v. Cuny und der gestrigen Rede des Ministers Herrfurth wohl niemand mehr zweifeln.

Die Bankvorlage.

Die erste Berathung des Bankgesetzes, welche morgen auf die Tagesordnung des Reichstags gebracht werden soll, wird anscheinend zu sehr lebhaften Debatten führen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautete, beabsichtigen die Deutschconservativen einen Antrag auf Ablehnung der Vorlage und Verstaatlichung der Reichsbank einzubringen. Den Widerspruch der Einzelregierungen hofft man durch das Zugeständniß zu beseitigen, daß den Privatnotenbanken das Recht zur Ausgabe von Noten gewahrt werden soll. An einen Erfolg des geplanten Sturmes gegen die bestehende Organisation der Reichsbank glaubt man bisher nicht.

Zu Dr. Peters' Untergange

schreibt unser Berliner ⌂-Correspondent von gestern noch Folgendes: Das Interesse der (übrigens wiederum ziemlich spärlich erschienenen) Reichstagsmitglieder wurde mehr als durch die Fortsetzung der ersten Berathung des Socialistengesetzes durch die Gerüchte über das traurige Ende der Expedition Peters in Anspruch genommen. Die Londoner Meldung des Reuter'schen Bureaus, die schon bald nach dem Beginn der Sitzung bekannt wurde, ließ noch die Hoffnung zu, daß es sich auch diesmal, wie bei der kürzlichen Nachricht über den erzwungenen Rückzug Peters', um Uebertreibungen handele. Leider aber traf sehr bald aus den Kreisen des Emin Pascha-Comités die Bestätigung der Londoner Meldung ein. Ueberraschen kann dieser Ausgang des abenteuerlichen Unternehmens in keiner Weise, wenn man bedenkt, daß der von Peters eingeschlagene Weg durch das Gebiet der feindlichen Somalis und Massais führt und daß die erste Abtheilung der Expedition, welche Peters selbst führte, nur unter einer Bedeckung von 25 Somalis marschirte. Daß das Emin Pascha-Comité, indem es trotz aller Warnungen von Seiten derjenigen, die Land und Leute kennen, den Abmarsch der Expedition mit durchaus ungenügenden Kräften zuließ, von der Verantwortlichkeit für das Geschehene nicht ganz freizusprechen ist, wird man zugeben müssen. Auf der anderen Seite aber ist es bekannt, daß Peters selbst den abenteuerlichen Zug mit der größten Energie betrieben hat. Inwieweit Peters durch sein gewaltsames Auftreten gegen die Einheimischen das Schicksal, welches ihn und seine Begleitung getroffen, heraufbeschworen hat, werden erst die weiteren Meldungen ergeben. Vorläufig muß man an die Berichte über die Versuche Tiedemanns erinnert sein, die für die Fortschaffung der Expedition erforderlichen Boote, deren Lieferung seitens der Einheimischen verweigert wurde, mit Gewalt mit Beschlag zu belegen, wobei, wie erinnerlich, 3 Somalis verwundet wurden. Nachdem bekannt ist, daß der zweite Zweck der Expedition, die sog. Befreiung Emin Paschas, hinfällig geworden ist, wird man die nutzlose Opferung von Männern, die der deutschen Colonialpolitik auf anderen Gebieten immer noch werthvolle Dienste hätten leisten können, nur um so mehr bedauern müssen.

Der „bairische Culturkampf".

In der gestrigen Sitzung des bairischen Abgeordnetenhauses kam der vom Centrum gestellte Antrag über die Placet- und Redemptoristenfrage zur Discussion. Der Abgeordnete Geiger leitete als Antragsteller die Debatte ein: Die Centrumspartei wolle keine Verfassungsänderung, sondern nur eine Wiederherbeiführung des bis 1870 seitens der Krone Baierns dem Papste und der Kirche bethätigten Wohlwollens bei der Ausführung der Verfassungsbeilage und des Placetum regium. Cultusminister Dr. v. Lutz protestirte zunächst energisch gegen den Vorwurf der Mitschuld an einer angeblichen Entchristlichung des Zeitgeistes und führte aus, es hätten auch andere als die gegenwärtige Regierung die Kirche in Gegensatz zum Staate gebracht; Differenzen des Staates mit der Kirche würden niemals enden. Der Centrumsantrag beabsichtige der Krone nahezulegen, doch einen anderen Cultusminister zu ernennen. Er, der Minister, halte unentwegt fest an dem verbrieften Recht der Krone. Mit Recht habe der Redner des Fürsten Bismarck erwähnt, derselbe bleibe auch ihm ein Vorbild, aber die Milderung des Reichsculturkampfes tangire doch keineswegs die rein bairische Placet-Frage. Er, der Minister, wolle das Placetum regium auch für Glaubens- und Sittenlehren festhalten, jedoch nicht für die rein geistlichen Angelegenheiten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte der Minister v. Lutz aus, er halte Specialgesetze für wirkungsvoller, als das Placetum regium, wie er schon am 23. November 1871 im Reichstage erklärt habe. Er halte jedoch an demselben fest, da andere Bestimmungen für das Aufsichtsrecht und die Schutzpflicht des Staates fehlten. „Wir wollen nichts als das Recht, zu prüfen, wann und worin der Staat seiner Kirche seinen Schutz zur Verfügung stelle." Nach Verlesung zahlreicher documentarischer Belegstellen für die Festhaltung des Placetum durch die früheren bairischen Herrscher, sowie durch die meisten früheren und jetzigen katholischen Dynastien, schloß der Minister:

Nichts liege ihm ferner als eine Einmischung in reine Glaubenssachen durch das Placetum. Was den zweiten Antrag angehe, so habe die Regierung keineswegs den Altkatholiken specielle Sympathien entgegengebracht, sondern nur die bestehenden Zustände geduldet. Man möge endlich anstatt der unaufhörlichen, rein akademischen Erörterungen praktische, thatsächliche Beschwerden vorbringen. Der Minister fragt, ob denn das Centrum durch diese Anträge nur eine rein akademische Auslegung des Placetrechtes durch den Prinzregenten herbeiführen wolle, oder ob es durch eine Verfassungsänderung dieselben zu verwirklichen hoffe. Dazu fehle die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit in der Abgeordnetenkammer und in der Kammer der Reichsräthe. Aber selbst wenn die Verfassung geändert wäre, würde das Centrum nichts Praktisches erreicht haben. Die Regierung würde jeden vorkommenden Fall einer Beschwerde von geistlicher Seite sorgfältig prüfen, aber auf theoretische Erörterungen verzichten.

Finanzminister v. Riedel gab hierauf im Namen des Gesammtministeriums die Erklärung ab, dasselbe stimme mit den Anschauungen des Cultusministers bezüglich des Placetum vollkommen überein. Abg. v. Schauß erklärte im Namen der Linken, daß in Gemäßheit der Verfassung und der Geschäftsordnung diese Anträge nicht zur Abstimmung geeignet seien. Das Placetum sei eine Gewähr der Gewissensfreiheit und der Gleichberechtigung der Confessionen.

Der Strike der Londoner Lichterschiffer.

Eine Deputation der Eigenthümer der Lichterschiffe, welche vorgestern eine Besprechung mit dem Lordmayor, dem Cardinal Manning und dem Deputirten Buxton hatte, bezeichnete die Forderungen der Lichterschiffer als unbillig und unvernünftig. Die Conferenz vertagte sich auf den nächsten Tag, wo Delegirte der Lichterschiffer an derselben theilnehmen sollten. Die Zahl der Strikenden ist auf 5000 bis 6000 gestiegen.

Frankreich und die italienischen Truppen in den Alpengegenden.

Der „Esercito italiano" bezeichnet die Behauptung des „Matin", daß Italien zur Zeit der französischen Kammerwahlen, um den Folgen eines möglicherweise eintretenden Ueberganges der französischen Regierungsgewalt auf Boulanger zu begegnen, in den Alpengegenden 80 000 Mann unter die Waffen gerufen habe, welche, als die Gefahr vorübergegangen, wieder entlassen worden seien, als eine jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende Erfindung. Das Blatt fügt hinzu, zu der gedachten Zeit seien nur 30 000 Mann, und zwar auf Grund eines bereits am 24. März d. J. erlassenen Befehls des Kriegsministers, zur Vornahme von Uebungen einberufen worden. Die Anordnung des Kriegsministers sei demnach zu einer Zeit erfolgt, wo man die Gefahr eines Angriffs auf Italien, von welchem der „Matin" behaupte, daß er in Italien befürchtet worden sei, sicherlich nicht habe voraussehen können.

Die Reise des Prinzen von Wales nach Aegypten

hat in Frankreich sehr mürrische Empfindungen erregt. Das „Journal des Debats" bespricht die Nichttheilnahme des französischen Ministerresidenten in Kairo an dem Empfange des Prinzen von Wales bei dessen Ankunft auf dem dortigen Bahnhofe, kommt dabei auf die Verpflichtung Englands zur Räumung Aegyptens zurück und sagt, die ägyptische Frage sei nicht aus den Augen gelassen, sie werde wieder aufgenommen werden. Die Frage werde, bis sie eine Lösung gefunden, vielleicht zu keinen ernsten Störungen führen, aber nach wie vor dazu beitragen, einen Zustand des Unbehagens zwischen England und anderen Mächten fortbestehen zu lassen. Die Reise des Prinzen von Wales nach Kairo sei eine mindestens überflüssige Kundgebung gewesen. Die „Patrie' veröffentlicht gleichfalls einen Artikel über den Besuch des Prinzen von Wales in Aegypten, welcher den Ausführungen des „Journals des Debats" über denselben Gegenstand analog ist. Die „Patrie" sagt, die Franzosen in Kairo hätten sich nicht durch ihre Gegenwart Kundgebungen anschließen wollen, die dem Anscheine nach einer thatsächlichen Lage, welche nichts anderes sei als eine dreiste Verletzung des internationalen Rechtes, eine officielle Weihe ertheilt hätten. — Dieser unverhohlene Groll wird freilich die Engländer nicht hindern, auf dem bisherigen Wege ihrer ägyptischen Politik ruhig fortzuschreiten.

Die Lage auf Kreta.

Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht die bereits von Lord Salisbury einer Deputation gegenüber erwähnten Depeschen des englischen Consuls in Canea über angebliche türkische Gewaltthätigkeiten auf Kreta. Der Consul meldet in diesen Depeschen, die genaueste Untersuchung hätte ergeben, daß die bezüglichen Anklagen nur theilweise begründet, zumeist jedoch übertrieben seien; er schreibt die Wirren auf Kreta dem Verhalten der türkischen Beamten zu und empfiehlt einen durchgreifenden Beamtenwechsel.

Italienische Colonial-Illusionen.

Welchen Illusionen sich die Italiener bezüglich ihrer Colonialpolitik in Afrika hingeben, beweist folgende Tabelle, welche der italienische Professor Guido Cora in Turin über den italienischen Besitz in Afrika aufgestellt hat:

1. Besitzungen:		
Massaua mit Keren und Asmara	3 000	engl. Q.-Meil.
Dahlak-Inseln	425	„ „
Assab mit Raheita und Beilul .	5 500	„ „
	8 925	engl. Q.-Meil.
2. Protectorate:		
Habab, Bogos, Beni-Amer u. s. w.	10 000	engl. Q.-Meil.
Danakil-Küste und Inseln . .	6 500	„ „
Sultanat Obia, Küstengebiet .	13 500	„ „
	30 000	engl. Q.-Meil.
3. Interessen-Sphäre:		
Das Innere von Danakil und das Sultanat Aussa	31 000	engl. Q.-Meil.
Das Innere von Obia . . .	33 000	„ „
	64 000	engl. Q.-Meil.

Zusammen Besitzungen, Protectorate und Interessen-Sphäre: 102 925 Quadratmeilen. Hierzu kommt nun noch das Protectorat über Abessynien, das mit Schoa, dem Heimathreich Meneliks, und den von ihm eroberten Galla-Ländern auf rund 200 000 Quadratmeilen veranschlagt werden kann, so daß das von den Italienern direct oder indirect zu beherrschende Colonialreich rund 300 000 Quadratmeilen groß ist, das sind nahezu 800 000 Quadrat-Kilometer, eine Oberfläche, welche diejenige des ganzen Königreichs Italien (296 000 Quadrat-Kilometer) beinahe dreimal übertrifft.

Der zwischen Menelik und Italien am 2. Mai d. J. abgeschlossene Vertrag räumt Italien das Recht ein, Abessynien nach außen hin zu vertreten, was mit einem Protectorate, wie es Frankreich z. B. in Madagascar und Tunis ausübt, identisch ist; indessen bleibt abzuwarten, ob Menelik, nachdem er in den Besitz der Macht gelangt ist, sich dieses Protectorat gefallen läßt. Nach dieser Richtung hin können sich für Italien Schwierigkeiten eröffnen, von denen man gegenwärtig noch keine Ahnung hat, und vor denen das gewaltige Colonialreich wie eine Fata morgana im afrikanischen Wüstensand versinkt. Selbst wenn die Verhältnisse sich durchaus nach dem Wunsche Italiens entwickeln sollten, besitzt Italien nicht das nothwendige Geld, um ein so ungeheures Gebiet zu colonisiren und für den Handel nutzbar zu machen.

Die Staatswahlen in der Union.

Die Nachrichten über den Ausgang der am Dienstag in der Union stattgehabten Wahlen lauten zur Stunde noch widersprechend; die einen melden von einem gewaltigen Umschwunge zu Gunsten der Demokraten, von entscheidenden Siegen auf bisher stets republikanischen Gebieten, die anderen lassen dies noch zweifelhaft erscheinen; daß die Demokraten erhebliche Erfolge errungen haben, ist jedoch zweifellos. In Staat und Stadt Newyork, wo bei den letzten Präsidentschaftswahlen die Republikaner gewannen, siegten jetzt die Demokraten mit Majoritäten von 10 000 bis 20 000 Stimmen. In Virginien und Newjersey, wo die Demokraten ebenfalls siegten, beträgt ihre Majorität 35 000 bezw. 8000 Stimmen. Die Demokraten gewannen ferner bedeutend in Maryland und Jowa. Die Republikaner siegten in Massachusetts mit verminderter, in Pennsylvanien mit einer vergrößerten Majorität von 60 000 Stimmen. Dieselben wollen, wie gemeldet, auch in Ohio gesiegt haben. Die künftige Parteigruppirung im Repräsentantenhause wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen.

Reichstag.

9. Sitzung vom 6. November.

Fortsetzung der ersten Lesung des neuen Socialistengesetzes.

Abg. Hartmann (conf.) wendet sich zunächst gegen die gestrige Rede Liebknechts, die er ein Spiel mit Worten nennt. Hat er sich doch gerühmt, mehr Patriot zu sein als die Conservativen! Die Geschichte des Socialistengesetzes habe er unrichtig dargestellt; die Attentate seien nicht die Ursache, sondern nur der Anlaß zu dem Gesetze gewesen. Eine reine Phantasie Liebknechts sei es, daß der Lärm um das Socialistengesetz nichts gewesen sei als eine Wolke, hinter der man die Zölle im Interesse der Agrarier habe einführen wollen. Unrichtig sei es auch, daß die Socialdemokratie die Mehrzahl und die Blüthe der Arbeiter hinter sich habe. Wenn der Abg. Reichensperger gemeint, man bedürfe keines Ausnahmegesetzes, sondern könne mit dem gemeinen Recht auskommen, so muß ich das bestreiten, und zwar auf Grund meiner Erfahrung als Staatsanwalt. Daß ich und meine Freunde wohlwollende Gesinnungen gegen die Arbeiter hegen, haben wir durch die That bewiesen. Aber so weit, dieses Gesetz gegen die Umsturzbestrebungen aufzuheben, können wir nicht gehen. Meine Partei ist für Verlängerung des Gesetzes und zwar ohne Zeitgrenze. Der Schaffung von Rechtsgarantien, wie die Vorlage sie vorschlägt, stimmt meine Partei zu, besonders also der richterlichen Zusammensetzung der Reichscommission. Dagegen ist sie nicht einverstanden mit dem Gedanken Cunys, ein wirkliches Höchstgericht als letzte Beschwerdecommission einzusetzen. Die sonstigen Milderungen, welche die Vorlage vorschlägt, halten wir nicht für angebracht; wir lassen sie uns aber gefallen, da wir der Regierung nicht mehr aufdringen wollen, als sie fordert. Ein Vergnügen ist es auch für uns nicht, dieses Gesetz zu verlängern, aber es ist eine Pflicht gegen das Vaterland, und diese Pflicht werden wir erfüllen ohne Murren, aber auch, dem Abg. Liebknecht sei es gesagt, ohne Furcht und unerschrocken. (Beifall rechts.)

Minister Herrfurth: Daß die Vorlage nicht ohne weiteres die Zustimmung aller Parteien finden würde, war vorauszusehen. Den Beifall der Socialdemokraten würden wir aber nur finden, wenn wir nicht allein das Socialistengesetz, sondern auch das Strafgesetzbuch aufheben wollten. Das Gesetz richtet sich nicht gegen

die Socialdemokratie selbst, sondern gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen derselben. Die Herren sind ja, wie uns der Abg. Liebknecht erzählte, so fest davon überzeugt, daß „alles, was besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht“. Es dauert ihnen aber zu lange und darum fühlen sie sich verpflichtet, das, was nicht gleich zu Grunde gehen will, zu Grunde zu richten. Sie sind, nach Hrn. Liebknecht, ja die „staatsbildende Partei“, und als solche erachten Sie sich für berechtigt und verpflichtet, die bestehende „anarchistische“ Staats- und Gesellschaftsordnung umzustoßen. In den socialdemokratischen Versammlungen wird die feierliche Erklärung abgegeben, daß für den großen Tag der Abrechnung alles bereit steht, und daß die Arbeiterbataillone mit Sehnsucht das Signal zu dem letzten Entscheidungskampfe erwarten. Freilich, zu anderen Zeiten und an anderen Orten, da wird auch ein anderer Ton angeschlagen; da wird davon gesprochen, daß die Idee der Socialdemokratie nur mit geistigen Waffen diesen Kampf führe und mit diesen geistigen Waffen siegen werde; da wird davon gesprochen, daß in keiner Weise eine gewaltsame Umsturzbestrebung irgendwie vorliege. Die Herren hier sind nicht berechtigt, im Namen aller Arbeiter, nicht einmal im Namen aller Socialdemokraten zu sprechen. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Ich bin fest überzeugt, daß nicht alle, die sich Socialdemokraten nennen und socialdemokratisch stimmen, wirklich zielbewußte Socialdemokraten sind, daß die Mehrzahl dieser sogenannten Socialdemokraten in dem Augenblick, wo es darauf ankommen würde, die Theorien in die Praxis zu übersetzen, weit entfernt sein würde, ihren Führern ohne weiteres zu folgen. Aber diejenigen, welche die Agitation leiten und schüren, und deren unmittelbare Gefolgschaft stehen in einem offenen Kampfe gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung, und ihnen gegenüber befinden wir uns in einem Zustande der Nothwehr. Und lediglich als ein Akt der Nothwehr ist das Gesetz von 1878 und diese Novelle zu demselben anzusehen. — Man wendet gegen das Gesetz ein, es sei verwerflich als Ausnahmegesetz, es sei zweckwidrig und fördere geradezu die Bestrebungen der Socialdemokratie, und es sei in seiner Ausführung ungerecht und grausam. Alle diese Einwendungen sind im wesentlichen unbegründet, wiewohl ich nicht in Abrede stellen will, daß in jeder derselben ein Körnchen Wahrheit vorhanden ist, welches allein es erklärlich macht, daß der Widerspruch gegen dieses Gesetz sich auch in Kreisen geltend macht, welche sonst die staatserhaltenden Ideen zu pflegen bestrebt sind. Das Gesetz ist kein Ausnahmegesetz. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben bewegen sich durchaus auf dem Boden des gemeinen Rechts. Auch dadurch wird es kein Ausnahmegesetz, daß in demselben Strafvorschriften combinirt sind. Denn die gleiche Construction findet sich auch bei anderen Gesetzen, z. B. beim Feld- und Forstpolizeigesetz. Das Gesetz wird ferner kein Ausnahmegesetz dadurch, daß es sich lediglich gegen eine bestimmte Klasse richtet, so wenig wie das Reichsbeamtengesetz, welches auch eine Reihe von Straf-Vorschriften gegen Beamte enthält. Es wird dadurch zu einem Specialgesetz, nicht aber zu einem Ausnahmegesetz. Nun enthält es allerdings eine ganze Reihe von Ausnahmebestimmungen, und die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, diese Ausnahmebestimmungen, so weit als thunlich, zu beseitigen. Die Ueberführung auf den Weg des gemeinen Rechts ist nicht gelungen. Immer war das Resultat, daß man entweder das Ziel nicht erreichte oder über dasselbe hinausging, entweder nicht die nöthigen Rechtsmittel gegen die Socialdemokratie in die Hand bekam, oder dem Gesetz eine Fassung geben mußte, die den berechtigten Bestrebungen anderer Parteien hinderlich werden. Damit ist diese Aufgabe keineswegs für immer unlösbar. Die Regierung behält sich vor, auf diesen Weg zurückzugehen. — Das, was durch das Gesetz erreicht werden sollte, ist erreicht worden, und es ist eine wunderbare Logik, zu sagen, weil die Socialdemokratie sich trotz des Gesetzes erweitert hat, muß das Gesetz beseitigt werden. Nach der neuesten Criminal-Statistik haben die Verbrechen wegen Betruges zugenommen. Mit derselben Logik könnte man sagen: Das ist Schuld des Strafgesetzbuches, heben Sie die Strafvorschriften über den Betrug auf, dann wird der Betrug aus der Welt verschwinden. (Lachen links.) Einzelne scharfe Bestimmungen müssen allerdings unter der Voraussetzung, daß das Gesetz ein dauerndes ist, beseitigt werden. Durch eine dauernde Regelung wird die Wucht des Gesetzes in der Weise verstärkt, daß die Machtmittel, die es ohne diese Bestimmungen enthält, vollständig ausreichen, um der Regierung im Kampfe gegen die Socialdemokratie die erforderlichen Waffen zu geben. Im einzelnen glauben wir verzichten zu können auf die Bestimmung über die Entziehung der Concession. Es ist dann als eine Härte hingestellt worden der § 11, Abs. 2, wonach bei einer periodischen Druckschrift sofort beim ersten Verbot einer Nummer das Weitererscheinen verboten werden kann. Die Regierungen sind bereit, auf diese Bestimmung zu verzichten. Die Socialdemokraten behaupten, es würde mit zweierlei Maß gemessen beim Verbot von Druckschriften. Der Abg. Frohme hat neulich auf eine antisemitische Druckschrift hingewiesen, die nicht verboten sei, obwohl sie eine Hetzerei schroffster Art enthalte. Ich theile die Auffassung des Abg. Frohme über den Ton dieser Druckschrift in gewissem Sinne. Nur mache ich darauf aufmerksam, daß das von ihm Verlesene nicht etwa die Forderung deutscher Antisemiten, sondern Forderungen französischer Socialdemokraten sind, mit denen ganz kürzlich erst die Herren Frohme und Liebknecht ein großes Verbrüderungsfest gefeiert haben. (Heiterkeit rechts.) Die schärfste Bestimmung findet sich im § 28 über den kleinen Belagerungszustand. Es werden dort vier Facultäten gegeben, von denen die Ausweisung die schärfste ist. Die Regierungen glauben unter der Voraussetzung eines anderen Gesetzes auf die drei anderen Facultäten verzichten zu können, nicht aber auf das Recht der Ausweisung. Die Ausweisung ist ja eine sehr scharfe Maßregel; sie vernichtet oft die ganze wirthschaftliche Existenz nicht nur des Ausgewiesenen, sondern seiner ganzen Familie. Aber sie ist eben auch nur die ultima ratio, von der nur Gebrauch gemacht wird, wenn die gefährdete öffentliche Sicherheit auf gar keine andere Weise als durch die Ausweisung des gefährlichen Agitators garantirt wird. Die Ausweisung ist, sie ist ziffernmäßig nur äußerst vorsichtig angewendet worden. Seit länger als Jahresfrist ist in Preußen auf Grund des § 28 überhaupt keine Ausweisung erfolgt, wohl aber ist einer ganzen Reihe von Personen die Möglichkeit der Rückkehr gewährt worden. Aber so hart die Maßregel ist, verzichten kann die Regierung auf sie nicht; denn sie hat den Vorzug, daß ihre Wirkung sich nicht bloß äußert in der Anwendung, sondern in der Möglichkeit der Anwendung. Freilich ist auch die Ausweisung zweischneidig. Jeder Ausgewiesene wird ein Reiseprediger der socialdemokratischen Lehren. Würde man die Ausweisungsbestimmungen ohne weiteres fallen lassen, so würde das die Aufhebung des Belagerungszustandes erschweren, denn es würde plötzlich eine große Zahl socialdemokratischer Agitatoren zurückkehren. Um nun nach dieser Richtung hin die Möglichkeit zu geben, den Belagerungszustand aufzuheben, hat die Regierung eine Bestimmung vorgeschlagen im § 24, welche nach erfolgter Aufhebung des Belagerungszustandes die Rückkehr der Ausgewiesenen abhängig macht von polizeilicher Genehmigung. — Eine weitere Milderung ist die Rechtscontrole für Entscheidungen bei Beschwerden. In der Mehrzahl der Bundesstaaten ist gegen polizeiliche Verfügungen eine Controle durch richterliche Behörden vorhanden; darauf wird ein sehr hoher Werth gelegt, und wenn eine Regierung es unternehmen wollte, diese Controle zu beseitigen, würde sich mit vollem Recht das Geschrei über Reaction erheben. Diese Rechtscontrole war bisher bei den Entscheidungen auf Grund des Socialistengesetzes ausgeschlossen, die verbündeten Regierungen wollen sie jetzt herstellen. Die Beschwerdecommission des alten Gesetzes ist mit Recht nach ihrer Zusammensetzung und Verfahren als Ausnahmegerichtshof bezeichnet. Die Commission konnte nicht einfach durch die Behörden der Einzelstaaten ersetzt werden, denn die Verbote von Druckschriften u. s. w., über welche Beschwerde erhoben werden kann, gelten ja für das ganze Reich, über die Grenzen eines Einzelstaates hinaus. Die Befugnisse dem Reichsgericht zu übertragen, ist bedenklich erschienen. Hätten wir ein Reichs-Ober-Verwaltungsgericht, so wäre das die richtige Instanz. Da wir ein solches nicht haben, ist die Commission so construirt worden, daß sie ungefähr dieselben Garantien bietet, wie ein Oberverwaltungsgericht. — Auf die Beseitigung der Fristbestimmung legen die Regierungen das größte Gewicht. Ich habe nicht den geringsten Zweifel darüber, daß wir endlich weiter vorgeschritten wären, wenn das Gesetz nicht im Laufe eines Decenniums viermal verlängert zu werden, gleich von Anfang an für ein Jahrzehnt erlassen oder noch besser, wenn es dauernd erlassen wäre. (Sehr richtig! rechts.) Dieses Haus und die Regierungen haben mehr oder weniger eine Penelope-arbeit unternommen, denn was in dem einen Jahre gewonnen wurde, das wurde in den anderen Jahre, wo es sich um die Verlängerung dieses Gesetzes handelte, wieder verloren dadurch, daß die Verlängerung dieses Gesetzes zum Angelpunkt der Agitation gemacht wurde. Die Regierungen glauben keineswegs, daß es durch ein fristloses Gesetz gelingen wird, die Socialdemokratie zu beseitigen. Trotz aller Auswüchse ist die Socialdemokratie eine geistige Macht, welche nicht mit mechanischen Mitteln aus der Welt zu schaffen ist; sie muß geistig überwunden werden (Hört! hört!) durch Zusammenwirken von Staat und Gemeinschaft, Kirche und Schule, durch Förderung der moralischen und intellectuellen Entwicklung, durch die Förderung der wirthschaftlichen Wohlfahrt der arbeitenden Klassen. So viel bereits auf diesem Gebiete durch die freie Liebesthätigkeit der Einzelnen und Genossenschaften, durch gemeinnützige Anstalten, durch Kreise und Provinzen, durch die segensreiche Thätigkeit von Kirche und Schule, vor allem auf dem Gebiete der Reform in Staat und Kirche geschehen ist, so viel bleibt noch zu thun übrig. Aufgabe dieses Gesetzes ist es lediglich, die Hindernisse hinweg zu räumen, welche böser Wille auf diesem Wege den verbündeten Regierungen entgegenstellt. Der Regierung ist es sehr unerwünscht, auf diesem Wege fortgehen zu müssen. Aber es ist leider eine Nothwendigkeit, es handelt sich um die Erhaltung der Existenzbedingungen für eine friedliche Entwicklung, für den Fortschritt der socialen Reform, um die höchsten Güter, um die Sicherheit des Staats: salus rei publicae suprema lex! (Beifall rechts.)

Sächs. Bevollmächtigter Held bestreitet gegen Liebknecht, daß die Handhabung des Socialistengesetzes in Sachsen gegen den Geist desselben verstoße, und führt dann gegen Singer aus, daß zwei Socialdemokraten wegen politischen Meineids bestraft seien, die dann im „Socialdemokrat“ als Märtyrer gefeiert wären. Diejenigen Grundsätze, die der preußische Minister betreffend die agents provocateurs seinen Untergebenen eingeschärft hat, sind von der sächsischen Regierung schon seit lange befolgt worden, obgleich gerade in Sachsen die socialdemokratische Bewegung am stärksten fluthet. Redner schließt: Wenn die (die Socialdemokraten) in Sachsen sich glücklich fühlten, (Abg. Richter: „Dann wandern Sie aus!“ Große Heiterkeit) — nein, dann ist es nicht unsere Schuld. (Beifall rechts.)

Abg. Munckel (freis.): Wenn man in der Vorlage wohlgethan hat — es ist nicht viel, deshalb will ich es gleich sagen — (Heiterkeit), so ist es die Offenheit, mit der man zugestanden hat, daß es sich hier um eine Verewigung des Gesetzes handelt, natürlich nur in dem von Hrn. v. Cuny erklärten Sinne; denn daß diese Ewigkeit nicht ewig dauert, versteht sich von selbst — und daß alles, was die Vorlage sonst noch bringt, nur Schein ist, [illegible]. Das letztere ist gewissermaßen — ich möchte mich kaufmännisch ausdrücken, denn nach dem Grundsatz „do ut des“ werden ja derartige Geschäfte gemacht — der Rabatt, der für irgend eine Partei im Hause nöthig ist, um das Gesetz etwas acceptabler zu machen. Kein Mensch im Hause ist [illegible]; die Herren, die am weitesten gehen, haben nur gesagt, das Uebel ist ein nothwendiges. Aber daß ein solcher Zustand, der nun schon 11 Jahre dauert und der jetzt verewigt werden soll, [illegible] selbst, beweist, daß die Nationalliberalen nicht gerade stolz sein [illegible], daß die Deutschen im Auslande darauf stolz sein werden. Geboren ist das Gesetz 1878; ich streite mich nicht darüber mit Herrn Hartmann, ob die Attentate der Grund oder der Anlaß dazu waren; der Beweis, mit dem man das Gesetz begründete, [illegible] hatte der Reichskanzler den Satz, daß wir Deutsche nur Gott fürchten und sonst niemand, noch nicht ausgesprochen; (Sehr gut! links) [illegible] keinen Gebrauch. (Heiterkeit.) Daß aber das Socialistengesetz weiter verlängert werden soll, dafür sprechen nicht die Gründe, sondern die Folgen der Aufhebung desselben. Wo sind eigentlich die Beweise für die Wirksamkeit des Gesetzes? Die Motive sagen, die Ausschreitungen der Socialdemokratie hätten abgenommen; sie sagen aber auch, daß die socialdemokratischen Lehren tiefe Wurzel geschlagen in der arbeitenden Bevölkerung, und sie fügen nicht hinzu, daß die socialdemokratischen Wähler zugenommen haben. Dies sind die Früchte der polizeilichen Erziehung unter dem Socialistengesetz. Nun sagt man: wenn wir dieses segensreiche Gesetz nicht hätten, so würde die Sache noch viel schlimmer sein. Das heißt doch: den Beweis, den man erbringen soll, vorausgesetzt. Das Socialistengesetz hat auf die socialdemokratische Partei in der That gewirkt, aber insofern, als es dieser Partei die nöthigen Märtyrer und ihr dadurch neuen Anhang geschaffen hat. [illegible] Die Socialdemokraten mißachten das Gesetz und wissen ihre Meinungen trotzdem zu verbreiten. Uns aber, den Gegnern der Socialdemokratie, sind durch das Gesetz die Hände gebunden. [illegible] Die weniger gebildeten Massen, welche wissen, daß man jedes socialistische Erzeugniß verbietet und bestraft, müssen daran glauben, daß das höchst gefährliche Dinge sind, die die besitzenden Klassen zu fürchten haben. Das Verbot, die Strafe, wirken also mit doppelter Schärfe. Weiß nicht jeder Mensch, daß mit dem Verbot eine gute Reclame verbunden ist, [illegible] nicht ein Buch, sondern eine ganze Menge von Schriften [illegible] v. Bötticher sich hier im Reichstage neulich [illegible] Aeußerung, [illegible] Sinn für jeden Menschen kein Zweifel sein kann? [illegible] durch das Verbieten der socialdemokratischen Schriften der Auffassung Vorschub geleistet würde, [illegible]. Auf alle Fälle hat diese Deutung, die man seiner Aeußerung gegeben hat, in weiten Kreisen Aufsehen erregt. [illegible] welche Factoren arbeiten mit dem Gesetz? Von den höchsten Instanzen ist nichts zu besorgen, der jetzige preußische Minister des Innern mag wohlwollend [illegible], in unteren Instanzen ist es anders. Wenn der Abg. Singer eine Rede beginnt mit den Worten: „M. H., Sie werden es begreiflich finden“, und darauf die Auflösung erfolgt, so ist es doch eine sehr gefährliche Ideengemeinschaft, wenn der überwachende Beamte dann gleich annimmt, daß die Leute alles begreifen werden, was Herr Singer sagen will. (Heiterkeit.) Was thut die aufgelöste Versammlung mit der nachträglichen Mißbilligung, und was nutzt die Mißbilligung allen späteren Versammlungen? Es ist eine Versammlung verboten, wo ein Socialdemokrat sprechen wollte über Sonne, Mond, Wetter und die sog. kritischen Tage von Falb (Heiterkeit), eine andere, wo gesprochen werden sollte über Weltanfang und Weltende, weil man vielleicht fürchtete, daß die Socialdemokraten der Welt ein vorzeitiges Ende bereiten wollen. (Heiterkeit.) Das ist eine Handhabung des Gesetzes, welche dasselbe noch ärger macht, als es an und für sich ist. Das Gesetz soll sich nicht gegen die Socialdemokratie an sich richten; wo hört aber die erlaubte Socialdemokratie auf und fängt die unerlaubte an? Vorausgesetzt, es wäre eine segensreiche Wirkung, wenn das Gesetz dem Fortschreiten der socialdemokratischen Lehren entgegengewirkt hat; giebt uns dies das Recht der sog. Nothwehr des Staates, das Gesetz zu verlängern? Ich halte die sog. Nothwehr des Staates für nichts als eine Redensart, ebenso wie die Begründung: wir verlassen den Boden des gemeinen Rechts, denn die Socialdemokratie hat ihn selber verlassen. Wenn jemand diesen Boden verläßt, so bleiben wir darauf und strafen ihn von diesem Boden des gemeinen Rechts. Gesetzt, es gäbe ein solches Gesetz der Nothwehr „Videant consules“, so trat doch in Rom kein elfjähriger kleiner Belagerungszustand ein. So etwas ist ja seit Troja nicht mehr dagewesen. (Heiterkeit.) Im alten Rom wurde in solchen Fällen ein Dictator auf 6 Monate ernannt. Uns aber wird zugemuthet, den Zustand als einen chronischen anzuerkennen. So lange die Fristbestimmung blieb, konnte man das Gesetz immerhin vertheidigen als ein provisorisches. Sobald aber diese Zeitclausel fällt, verlieren Sie das Recht, Ausnahmezustände zu verhängen über einen großen Theil der Nation, welcher 1/7 bis 1/6 aller stimmfähigen Bürger umfaßt. Mit welchem Recht dürfen andere Parteien sich anmaßen, zu sagen, daß eine Partei den Boden des gemeinen Rechts verlassen habe, auf dem allein andere Parteien zu stehen behaupten. Wollen Sie das durch Majoritätsbeschluß feststellen? Oder paßt das gegen Reichsfeinde überhaupt? Die Reichsfeindschaft schwebt heute über jedem Haupte, und es ist noch nicht entschieden, was dereinst mit der äußersten Rechten werden soll, und noch weiß niemand, wie der Reichskanzler über den Reichsfinanzminister denkt. Wer Unrecht hat, darüber wird die Geschichte künftig entscheiden. Aber auch über dies Gesetz wird später die Geschichte entscheiden, und sie wird urtheilen wie über die Karlsbader Beschlüsse, die auch seiner Zeit als staatsrettende That gefeiert wurden, aber wenigstens den Vorzug vor dem Socialistengesetz hatten, daß kein deutscher Reichstag dabei mitgewirkt hatte. (Sehr gut! links.) Warum sollen denn die Garantien des gemeinen Rechts nicht ausreichen gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie? Ist eine Bestrebung umstürzlerisch, so treffen wir sie, auch wenn sie von den Conservativen ausgeht. Sie wird dadurch nicht strafbarer, daß sie ein Socialdemokrat macht. Ist sie nicht umstürzlerisch, so können wir sie nicht treffen, denn Sie werden doch die socialdemokratische Gesinnung nicht bestrafen wollen. Oder wollen Sie, daß die socialdemokratische Gesinnung als erschwerender Umstand gilt? Allerdings liegen schon Gerichtsbeschlüsse vor, in denen anerkannt wird, daß der Umstand, daß man Socialdemokrat sei, verdächtig macht. Gegen einen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft verhängt, weil er Socialdemokrat sei und bei dem strengen Zusammenhalten in dieser Partei zu fürchten wäre, daß er die Freiheit zur Anwerbung von Zeugen mißbrauchen werde. Das vergiftet das Rechtsleben im Volk und macht nicht nur die, welche es trifft, zu Widersachern der gesellschaftlichen und gesetzlichen Ordnung, sondern empört auch die, welche sich den Sinn für Recht und Gerechtigkeit erhalten haben. Mit Ihrem Gesetz schaffen Sie Unterdrücker und Unterdrückte. Jeder anständige Mensch stellt sich auf die Seite der Unterdrückten. So ist, Gottlob, noch die Menschennatur geartet, daß sie sich gegen den Unterdrücker empört, auch wenn sie selbst nicht von ihm betroffen wird. Man hat der socialistischen Partei durch dieses Gesetz verboten, was jeder anderen erlaubt ist, und als sie versuchte, unter Umgehung des Gesetzes ihren natürlichen Bedürfnissen Befriedigung zu verschaffen, da wurden die §§ 128 u. 129 des Strafgesetzbuches wieder lebendig, und man erkannte auf Strafe wegen Geheimbündelei. Es ist charakteristisch, daß dem Gesetze der Charakter des Ausnahmegesetzes dadurch genommen sein soll, daß man ihm die beschränkte Dauer nimmt, damit man ihm das Ausnahmegesetz wenigstens nicht mehr von außen ansieht. Man nannte nun das Gesetz ein Specialgesetz. Special ist aber nicht deutsch und man hätte „Sondergesetz“ sagen müssen. Ist damit, daß man „Sondergesetz“ statt „Ausnahmegesetz“ sagt, aber etwas gewonnen? Wenn der preußische Minister des Innern sagt, es gebe für die Reichsbeamten ein Specialgesetz, und deshalb müßten die Socialdemokraten auch eins haben, so wird im Ernste niemand auf dieses Argument eingehen. Sie denken mit ihren neuen socialen Einrichtungen den Charakter dieses Gesetzes abzuschwächen und zu beseitigen. O nein! Mit diesem Gesetz vergiften Sie alle die Geschenke, die Sie dem Arbeiter machen wollen. Dieses Gesetz hat die Lockspitzel geschaffen — natürlich nur in den unteren Regionen, in den oberen weiß man von ihnen nichts — das beweist die deutsche Sprache selbst. Vor 1878 kannte man für diesen Begriff nur das Wort „agent provocateur“; das häufige Vorkommen der Lockspitzel hat es nöthig gemacht, daß die deutsche Sprache sich auf ein besonderes Wort besann. Vielleicht findet diese bald auch ein Wort für Chauvinismus, denn der Bedarf dafür ist bei uns jetzt auch unendlich stark. — Das gemeine Recht reicht vollkommen aus, um den Frieden im Lande zu schaffen. Die bisherige regressive Justiz reicht ja aus gegen Hochverrath, Mord und Todtschlag, warum soll sie nicht auch gegen die socialistischen Bestrebungen hinreichend sein? Die socialistischen Ideen vollends werden Sie mit Lockspitzeln und Schutzleuten nicht unterdrücken, das sagen Sie ja selbst. Wir haben auch nicht nöthig, einen Ersatz für das Socialistengesetz vorzuschlagen, obwohl man uns wieder unproductiv schelten wird. In neuen Strafgesetzparagraphen wollen wir nicht productiv sein, das glauben wir den verbündeten Regierungen überlassen zu können. Der Reichskanzler ist hier productiv genug. Die sogenannten Erleichterungen, die jetzt vorgeschlagen sind, haben nicht den geringsten Werth, manche sind mir nicht einmal annehmbar. Für den Rechtsweg an die Verwaltungsgerichte, die besser zusammenzusetzende Reichscommission, danke ich ergebenst. Diese Concessionen machen das Gesetz nicht besser, aber die Gerichte, die man damit behelligt, schlechter. (Sehr richtig! links.) Man wird die Richter an die Willkür gewöhnen durch die Willkür des Ausnahmegesetzes. Je enger den Richter das Gesetz bindet, desto höher steht er im Ansehen. Ich will nicht, daß man aus den höchsten deutschen Gerichten 12 Männer auswählt und diese an die Handhabung dieses Gesetzes gewöhnt. Von den aufzuhebenden Paragraphen sagen die Motive selbst, daß sie selten in Anwendung gekommen sind, der Minister des Innern sagt, 11 bis 12 Mal, also durchschnittlich jährlich ein Mal. Mit dem jetzt sehr viel handlicher, lieblicher eingerichteten kleinen Belagerungszustand werden Sie dasselbe erreichen, wie mit dem aufgehobenen Paragraphen. Während man den kleinen Belagerungszustand nach der einen Seite mildert, schafft man nach der anderen die Möglichkeit, durch Polizeibefugnisse Ersatz zu schaffen. Daß es eine Ermäßigung ist, Leute, die man jetzt auf ein Jahr ausweist, hinterher auf Lebenszeit auszuweisen, wird niemand behaupten wollen. Für mich ist das Resultat der ganzen Debatte: das Gesetz und seine Verlängerung ist unannehmbar und alle Aenderungen der Vorlage sind überflüssig. (Beifall links.)

Abg. Nobbe (Reichsp.) schildert die socialdemokratischen Tendenzen, die darauf hinauskämen, dem Arbeiter Haß gegen das Kapital, grenzenlose Mißachtung, ja Abscheu gegen die socialreformatorische Thätigkeit des Staates einzuflößen. Wir sind im großen und ganzen bereit, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, namentlich der Richtung, daß es als dauerndes Gesetz bewilligt wird. Mit diesem Votum übernehmen wir aber die schwere Verpflichtung, nun auf dem Gebiete der Socialreform mit denjenigen Bestrebungen fortzufahren, welche wir begonnen haben. Die Regierung aber bitte ich um eine Gegengabe für diese Bewilligung der Dauer des Gesetzes. Ich bitte Sie, sich unseren Bestrebungen auf einen positiven Arbeiterschutz günstiger und wohlwollender gegenüberzustellen als bisher. Wenn der Arbeiter an den Gedanken gewöhnt werden könne, daß er nicht auf einen socialdemokratischen phantasmagorischen Zukunftsstaat zu warten brauche, sondern daß er mitten im Zeitalter der Reform stehe, werde er auch ein Interesse an dem Staate und seinen Bestrebungen haben.

Abg. Koscielski (Pole): Das Gesetz bleibt ein Ausnahmegesetz, auch wenn es jetzt ein dauerndes wird. Ich und meine Freunde werden gegen das Gesetz stimmen, obgleich es jetzt auch polnische Socialdemokraten giebt. Daß wir Socialdemokraten haben, liegt an den Maßregeln der Regierung. Die Maßregeln der Regierung, durch welche eine Germanisirung der polnischen Landestheile herbeigeführt werden soll, bringen die Leute in Armuth, die schlechten Schuleinrichtungen fördern die Gottlosigkeit und die Freigeisterei, und daraus entsteht im Volke die Socialdemokratie.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Singer** und **Frohme** vertagt sich das Haus auf **Donnerstag**.

Deutschland.

L. **Berlin**, 6. Novbr. Die **Budgetcommission des Reichstages** hat heute die ordentlichen Ausgaben des **Postetats** unverändert bewilligt. Die **Erhöhung der Gehälter**, für welche die Abgeordneten Lingens und Baumbach (freis.) eintraten und die der Abg. Bürklin bekämpfte, lehnte Staatssecretär v. Stephan mit dem Bedeuten ab, die Erhöhungen würden in dem gesammten Reichsetat eine Erhöhung von 20 bis 30 Millionen nothwendig machen. Die Erörterungen über Ermäßigung der Telephongebühren, der Zeitungstelegramme u. s. w. blieben erfolglos. Zur Vorberathung der im einmaligen Etat geforderten Mittel für Postbauten war eine Subcommission eingesetzt. Abg. Hammacher erörterte mit Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage, welche nach seiner Auffassung einer Krisis wie derjenigen von 1874 entgegentreibe, die Nothwendigkeit, die in Angriff genommenen Bauten zu verlangsamen, Neubauten aber möglichst zu beschränken. In gleichem Sinne müsse im Militär- und Marine-Etat verfahren werden. Die Abgg. v. Bennigsen und Dr. Baumbach schlossen sich dieser Auffassung an, während Schatzsecretär v. Maltzahn versicherte, die wirthschaftliche Lage sei bereits bei der Aufstellung des Etats berücksichtigt worden. Staatssecretär v. Stephan wies nach, daß die Steigerung der Ausgaben für Neubauten lediglich durch die Bauten in Aachen, Breslau, Frankfurt a. M., Köln veranlaßt sei. Im übrigen aber seien die Forderungen geringer als bisher. Auf Antrag der Subcommission wurde darauf von der Gesammtforderung von 6 791 159 Mk. nur ein Betrag von 300 000 Mk. abgesetzt. Die Raten für das Postgebäude in Köln wurden um 70 000, Aachen um 50 000, Gera und Glogau um je 20 000 Mk. ermäßigt, die Neubauten für Eberswalde und Zeitz abgelehnt.

* **[Regimentsübersiedelung.]** Der „Potsd. Ztg.“ zufolge siedelt auf Wunsch des Kaisers das Regiment Gardes du Corps am 1. Mai 1890 ganz nach Berlin über. Ausgeschlossen davon sei die Leib-Escadron, welche nach einer Cabinetsordre Friedrichs des Großen dauernd in der Kaserne am Kanal zu Potsdam zu verbleiben hat. Als Ersatz sollen die 1. Garde-Dragoner oder die 2. Garde-Ulanen nach Potsdam kommen.

* **[Der weitere Ausschuß der deutschen Volkspartei]** war am 3. November zur Wahl des neuen Vororts und des engeren Partei-Ausschusses in Frankfurt versammelt. Ueber sämmtliche Punkte der Tagesordnung wurde vollständiges Einverständniß erzielt. Als neuer Vorort wurde einstimmig an Stelle von Frankfurt a. M. Stuttgart genehmigt.

* **[Eine Stimme aus Handelskreisen über die Subventionsdampferlinie nach Zanzibar.]** Auch der „Export“, ein Blatt, das sich fast ausschließlich mit den überseeischen Handelsverhältnissen Deutschlands beschäftigt, kommt nach einer Prüfung des bisherigen deutsch-ostafrikanischen Handels zu dem Ergebniß, daß das Bedürfniß für eine directe Reichsdampferlinie nach Ostafrika nicht vorliegt. Es sei schlechterdings nicht einzusehen, weswegen einiger Schiffsladungen voll Waaren wegen eine solche Dampferlinie geschaffen werden solle. Allerdings sei es nicht ausgeschlossen, daß größere Mengen ostafrikanischer Erzeugnisse via Kapland und via England nach Deutschland gelangen, die vielleicht bei einer directen Verbindung mit deutschen Häfen direct nach Deutschland ausgeführt würden. Das sei möglich, aber nicht nachweisbar. Auch wenn man dies zugebe, so dürfte die Menge und der Werth der ostafrikanischen Einfuhr, soweit der directe Verkehr mit Deutschland dabei in Betracht komme, in den nächsten Jahren doch nicht zu solchem Umfange sich entwickeln, daß die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie dadurch begründet würde. Diese Erwägungen halten indeß das im übrigen auf Seiten der Colonialinteressenten stehende Blatt nicht ab, einer Dampferverbindung zwischen Deutschland und den ostafrikanischen Gebieten das Wort zu reden, nur scheinen ihm die niedrigen Handelsziffern dafür zu sprechen, daß diese Linie nicht von Hamburg nach Zanzibar ausgehen, sondern daß sie in Aden an die bereits bestehenden deutschen Dampferverbindungen anschließen müsse.

* **[In den neuen Werken der Pulverfabrik bei Spandau]** wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet, um das **rauchfreie Pulver** herzustellen. Der Nachtbetrieb ist nur ermöglicht durch das elektrische Licht, mit welchem das ganze ungeheure Etablissement von Anbruch der Dunkelheit bis zum Morgen erleuchtet ist. In der alten Pulverfabrik wurde nie bei künstlicher Beleuchtung gearbeitet, weil man dieselbe für zu gefährlich hielt. — In dem Militär-Etat pro 1890/91 ist bekanntlich auch die Errichtung einer **Centralversuchsstation** für die Spandauer Pulver-Fabrik vorgesehen. In diesem neuen Institut sollen in Zukunft sämmtliche für die Fabrication von Pulver, Munition und anderen Explosionsgegenständen erforderlichen Sprengstoffe auf ihre Bestandtheile untersucht werden. Sechs Chemiker, welche dieser Station zugetheilt werden, sind übrigens schon in Spandau bei der bezeichneten Arbeit beschäftigt. Da sie aber noch kein eigenes Laboratorium haben, so arbeiten sie getrennt in

verschiedenen militärischen Instituten. Später erhalten sie auf dem Terrain der Pulverfabrik besondere Räume für ihre Experimente.

Liegnitz, 3. Novbr. [**Unschuldig verurtheilt.**] Am 11. Januar wurde der Stellenbesitzer Helbig aus Lichtenwaldau wegen Sachbeschädigung und versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Er sollte, wie der Stellenbesitzer Taube und die Wirthschafterin Wende übereinstimmend eidlich bekundeten, in der Nacht zum 16. August v. J. einen dem Taube gehörigen Fischkasten mit einer Axt zerschlagen haben und ein Fischdiebstahl nur durch das Zukommen des Besitzers verhindert worden sein. Helbig betheuerte vergeblich seine Unschuld. Jetzt stellte sich nun heraus, daß Taube und die Wende in der Verhandlung einen wissentlichen Meineid geschworen und den der damaligen Anklage zu Grunde liegenden angeblichen Thatbestand erdichtet hatten. Taube wurde zu 10, die Wende zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Helbig, der bereits ein halbe Jahr im Zuchthaus gesessen hat, wird nun nach Wiederaufnahme seines Prozesses unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

Kiel, 6. November. Der Dampfer „National" mit der deutschen **Expedition zur Erforschung der Meere** unter Leitung des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Hensen an Bord hat heute früh Skagen passirt und trifft Donnerstag Vormittag in Kiel ein.

Coburg, 6. Novbr. Der **Großfürst Alexis** und der **Herzog von Edinburg** sind heute Nachmittag aus Darmstadt hier eingetroffen. Gleichzeitig ist die Herzogin von Edinburg mit ihren Töchtern aus Stuttgart hier angekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. November. Die Abgeordneten Kaiser und Ursin sind ebenfalls aus dem **Verbande der Deutsch-Nationalen** des Abgeordnetenhauses ausgetreten. Der deutsch-nationale Verband ist damit aufgelöst. (W. T.)

Pest, 6. Novbr. Das Abgeordnetenhaus lehnte den **Antrag Irányis**, den Landesvertheidigungsminister Fejervary wegen der Monoer Fahnen-Angelegenheit in Anklagezustand zu versetzen, mit 243 gegen 70 St. ab. (W. T.)

Pest, 6. November. Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den **Finanzausgleich mit Croatien** an, nachdem der Ministerpräsident v. Tisza die Anschuldigung widerlegt hatte, daß die Regierung für Fiume nichts gethan hätte. Der Ministerpräsident constatirte auch, daß die Lage Croatiens sich täglich und sichtlich bessere.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Novbr. Das Höchste Gericht **verurtheilte** heute den **Deputirten** und Redacteur der Zeitung „Politiken" Hörup wegen Beleidigung des Richters Eylow durch von den „Politiken" gebrachte Artikel zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. November. **König Milan** hat sich gestern Abend behufs Theilnahme an Jagden **nach Wien** begeben. (W. T.)

China.

* [**Bevölkerung von China.**] Ueber die Art und Weise, in welcher in China die amtliche Volkszählung vorgenommen wird, ergiebt das „Journal der britischen statistischen Gesellschaft" einige Einzelheiten. In jeder Stadt, in jedem Dorfe oder Weiler muß gesetzlich für je 10 Häuser ein Vertreter gewählt werden, der die Zahl und die Namen der Bewohner einzutragen hat. Zehn Familien bilden eine Tschia, welche unter der Aufsicht eines Aeltesten steht. Ueber je 10 derartige Aeltestschaften ist ein Amtmann gesetzt, der dafür verantwortlich ist, daß die Aufzeichnung der Einwohner in richtiger Weise besorgt wird. Die Zahl der Einwohner eines jeden Ortes muß dem kaiserlichen Steueramte alljährlich berichtet werden. Nach dem Ergebniß der bezüglichen Feststellungen betrug im Jahre 1885 die gesammte Bevölkerung des chinesischen Reiches 379 383 500 Seelen.

Afrika.

Tanger, 6. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Gestern Abend drangen einige Individuen in das Haus des **italienischen Geschäftsträgers** Marquis Galletti Cambiaggo während dessen Abwesenheit und stahlen Silber und Werthgegenstände. Der Marquis, welcher noch während der Anwesenheit der Diebe in sein Haus zurückkehrte, wurde mißhandelt und muß in Folge dessen das Bett hüten. Die Behörden machen energische Anstrengungen zur Entdeckung der Diebe; dieselben sollen Mauren sein. (W. T.)

Amerika.

* [**Ein Vermächtniß Franklins.**] Als Benjamin Franklin vor 99 Jahren starb, hinterließ er 1000 Dollars für die Stadt Philadelphia mit der Bestimmung, daß das Geld nach Ablauf von 100 Jahren auf die beste Weise verwendet werden solle. Das Testament war am 23. April 1790 gemacht worden. Im Jahre 1816 fügte John Scott diesem Vermächtniß 4000 Dollars hinzu. Die Frist läuft im nächsten Jahre ab, das Geld nebst den seither aufgelaufenen bedeutenden Zinsen befindet sich in Verwahrung der Stadtverwaltung. Demnächst wird eine Bestimmung über die Verwendung des Geldes getroffen werden.

Von der Marine.

* **Briefsendungen** etc. für das Commando des Uebungsgeschwaders (Geschwaderchef Contreadmiral Hollmann) und die Panzerschiffe „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen", Kreuzercorvette „Irene", Aviso „Wacht", Yacht „Hohenzollern", das Commando des Kreuzergeschwaders (Geschwaderchef Contreadmiral Deinhard) und Kreuzerfregatte „Leipzig", sowie Aviso „Pfeil" sind bis zur Rückkehr v. M. nach Corfu, vom 7. d. M. ab bis auf weiteres nach Venedig zu dirigiren.

* Bei dem zum Verkauf ausgebotenen **Linienschiff „Renown"** sind 8 Offerten abgegeben worden. Den höchsten Preis bot ein Kieler Unternehmer mit 75 100 Mk. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt.

Danzig, 7. November.

* [**Luisen-Denkmal.**] Als Tag der Enthüllung und feierlichen Einweihung des neuen Luisendenkmals auf dem Karlsberge ist nun, wie wir hören, der 21. November — Geburtstag der Kaiserin Friedrich — festgesetzt.

* [**Truppen-Verlegungen.**] Die Verlegung des **Husaren-Regiments v. Schill** von Ohlau nach Gumbinnen und Stallupönen, des **Infanterie-Regiments v. Grolman** von Gleiwitz und Beuthen nach Osterode zum 1. April 1890 ist, wie aus Schlesien gemeldet wird, soeben durch Cabinetsordre verfügt worden.

* [**Neue Rundreisebillets.**] Zum 1. Dezember steht, wie schon früher von uns erwähnt wurde, eine weitere Erleichterung des Rundreiseverkehrs in Aussicht. Die zusammenstellbaren Rundreisekarten, welche bisher nur für wirkliche Rundreisen verabfolgt wurden, sollen von diesem Zeitpunkt ab auch für Hin- und Rückfahrt auf der nämlichen Strecke ausgegeben werden, vorausgesetzt, daß auch in diesem Fall der Reiseweg mindestens 600 Kilometer beträgt. Der Eisenbahnminister macht nunmehr diese Erleichterungen amtlich bekannt.

* [**Centralverein westpreußischer Landwirthe.**] Wie schon mitgetheilt ist, wird die diesjährige Herbstsitzung des Verwaltungsraths am 30. November in Danzig (Vormittags von 11 Uhr ab, im Landeshause) stattfinden. Dieselbe wird eine reiche Tagesordnung zu erledigen haben, u. a.: Wahl des Hauptvorstehers und der Deputirten für das Landes-Oeconomie-Collegium und den Landwirthschaftsrath. Beschlußfassung über die für die nächsten Jahre geplanten Districtsschauen und die Prämiirungspläne. Anträge auf Verschärfung der Gesindeordnung und auf Herbeiführung von Gesetzesbestimmungen, durch welche Instleute und Deputanten dem gemeinen Gesinde gleichgestellt werden. Maßregeln zur Verhütung des Contractbruches landwirthschaftlichen Gesindes, Verlegung des Buß- und Bettages in den Winter, endlich Erwägung der Frage, ob eine reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens zu petitioniren sei.

* [**Marienburg-Mlawkaer Bahn.**] Im Monat Oktober haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 26 000 Mk., im Güterverkehr 119 600 Mk., an Extraordinarien 25 000 Mk., zusammen 170 600 Mark, d. i. 83 200 Mk. weniger als nach provisorischer Feststellung im Oktober v. J. Der Güterverkehr ergab ein Minus von 83 600 Mk., das Extraordinarium von 1000 Mk., während bei dem Personenverkehr eine Mehr-Einnahme von 1400 Mk. erzielt wurde. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. haben, soweit bis jetzt ermittelt ist, die Einnahmen 1 594 498 Mark betragen, 189 234 Mk. weniger als nach definitiver Feststellung in der gleichen Zeit v. J.

* [**Goldene Hochzeit.**] Am 17. d. M. begehen in Weichselmünde der Bootsmann Peter Knells und seine Gattin Wilhelmine, geb. Mirau, ihr 50jähriges Ehejubiläum. Die kirchliche Feier wird in der dortigen Garnisonkirche Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

* [**Gastspiel von Schott.**] Herr Anton Schott sollte Ende dieser Woche auch in Danzig gastiren; namentlich war ein Liederabend unter seiner Mitwirkung in Aussicht genommen. Wie die „K. H. Z." meldet, hat Herr Schott jedoch sein Danziger Gastspiel rückgängig gemacht, um morgen Abend in Königsberg nochmals den „Lohengrin", mit dem er am Montag dort lebhaften Enthusiasmus erregt hat, zu singen. — Der von Schott im Königsberger Fischerei-Verein gehaltene **Vortrag über Fischzucht** hat gleichfalls außerordentlichen Anklang gefunden und man zollt ihm auch als Redner allgemeine Anerkennung. Herr Schott empfahl auf Grund seiner Erfahrungen für die ost- und westpreußischen Gewässer angelegentlichst die Zucht des amerikanischen Schwarz- oder **Forellen-Barsches.** Namentlich zeichne sich der übrigens sehr gefräßige Fisch durch schnelles Wachsthum aus, auch sei er sehr wohlschmeckend und leicht zu transportiren. Diesen Fisch zu züchten, seien unsere Provinzen Ost- und Westpreußen mit ihren zahlreichen Flüssen und Seen ganz besonders geeignet, und man sollte sich seine Zucht um so mehr angelegen sein lassen, als der Schwarzbarsch werthvoller sei als Forelle und Lachs und alle Vorbedingungen für einen günstigen Erfolg bei uns vorhanden seien, er insbesondere überall gut gedeihe, wo Karpfen, Schleie, Hechte, Karauschen u. s. w. fortkommen.

* [**Messeraffäre.**] Die Eisendreher Ladislaus G. und Emil M., beide von hier, geriethen gestern Abend auf dem Dominikanerplatz mit zwei anderen Männern in Streit, wobei wieder das Messer zur Anwendung kam. G. erhielt eine tiefe Stichwunde im Rücken, M. eine Stichwunde im Nacken neben der Halswirbelsäule. Beide Schwerverletzte wurden durch Polizeibeamte nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft. Die Messerhelden machten sich nach vollbrachter That aus dem Staube.

* [**Diebstähle.**] Der Seemann Wilhelm G. stahl gestern Abend dem Fleischermeister D. in Neufahrwasser mittels Einsteigens durch ein offenes Fenster 9½ Pfd. Fleischwurst. Der Diebstahl wurde noch rechtzeitig bemerkt und der Dieb verhaftet. — Der Schuhmacher Louis W. stahl gestern dem Lederhändler H. am Altstädtischen Graben Sohlen im Werthe von 9 Mk. Es wurde in seiner Behausung nicht nur das jetzt gestohlene, sondern auch Leder von einem früheren Diebstahl vorgefunden. W. wurde in Haft genommen.

[**Polizeibericht vom 7. November.**] Verhaftet: 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 1 Bäckergeselle wegen Widerstandes, 1 Kellner, 1 Eigenthümer wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 2 Bettler, 1 betrunkene Frau, 10 Dirnen. Gestohlen: 100 Mk., 25 Cigarren und eine Quantität Wurst.

S. **Bohnsack**, 7. November. Der fiscalische Bagger „Tiege", welcher bei der starken Strömung in vergangener Woche mit einem Sandprahm zusammenstieß und sank, ist noch nicht gehoben. Eine Menge Arbeiter und Taucher sieht man dabei emsig beschäftigt, aber die Hebung bietet viele Schwierigkeiten. Da die Hebung des Baggers im ganzen mittels Dampfkraft nicht möglich ist, so werden jetzt durch Taucher so viel als möglich Theile losgelöst und ans Tageslicht befördert.

Strasburg, 5. Novbr. Schon wieder ist ein hierselbst vorgekommener Fall von **Kohlendunstvergiftung** zu verzeichnen, von welchem ein junges Ehepaar betroffen worden ist. Dasselbe ist aber am Leben erhalten geblieben.

Lauenburg, 7. Novbr. In dem Zuge, der gestern Mittag um 2 Uhr von Stolp nach Danzig hier durchfuhr, befand sich auch ein **Matrose Grabowski**, der auf Urlaub nach Kielau wollte. Auf dem Bahnhofe in Gr. Boschpol stieg er aus. Plötzlich wird das Signal zur Abfahrt gegeben, Grabowski kommt in größter Hast auf den Perron und will den schon fahrenden Zug besteigen. Obwohl ein Beamter ihn zurückzuhalten sucht, stürzt er unter den Zug, die Räder gingen ihm über **beide Füße**, die ihm **vollständig** zermalmt wurden. Der Verunglückte wurde sofort in das Bahnhofslokal gebracht, ihm ein Nothverband angelegt und er dann mit dem folgenden Zug in das Krankenhaus zu Neustadt geschafft.

M. **Stolp**, 7. Novbr. In der hiesigen Sanitätsmolkerei des Herrn L. Claassen ist unter dem Rindviehbestande die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Königsberg, 6. November. Die ostpreußische **Gewerbekammer** wird am 22. d. M. eine Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Mittheilungen, Wahlen etc. eine Vorlage des Ober-Präsidenten, betreffend die Förderung der Weidencultur, sowie der Korbflechterei als Hausindustrie, und endlich auf Antrag des Fabrikbesitzers Schmidt in Osterode die Frage: „Welche Ursachen bewirken die Auswanderung der arbeitenden Bevölkerungsschichten aus der Provinz Ostpreußen und wie ist derselben zu begegnen?" (K. H. Z.)

Heiligenbeil, 6. November. Am Dienstag Morgen wurde in der Nähe von Heiligenbeil ein **Mann** auf dem Eisenbahngeleise gefunden, welchem der **Kopf vom Rumpf** abgetrennt war. In welcher Weise der Unbekannte zu Schaden gekommen ist, konnte nicht ermittelt werden.

Lötzen, 5. Novbr. Dem Vernehmen des „Ostpr. Volksbl." nach ist der hiesige Landrath v. Lyncker an die königl. Regierung zu Gumbinnen als Verwaltungsgerichtsdirector versetzt.

Literarisches.

* Unter dem Titel „Das Hausmütterchen" erscheint seit kurzem im Verlage des Buchhändlers Emil Kaulfuß zu Ueckermünde eine neue **Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen.** Die neue Zeitschrift, von H. Waldemar in München herausgegeben, will jungen Mädchen, welche die Schule verlassen haben und praktisch in das Leben eintreten wollen, helfend und rathend zur Seite stehen, daher alles, was die Worte „Haus und Herd" umfassen, pflegen. Die bisher erschienenen Nummern lassen erkennen, daß der Herausgeber sich hingebend bemüht, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

* In J. J. Heines Verlag zu Berlin erschien soeben ein von dem Magistrats-Assessor Dr. Freund zu Berlin herausgegebener **Commentar zu dem Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung** vom 22. Juni 1889. Dieser Commentar soll in erster Linie praktischen Bedürfnissen dienen, er ist also insbesondere bestimmt für die mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Behörden und die Organe der Versicherungs-Anstalten, dann aber auch für die größeren Arbeitgeber und endlich für die Krankenkassen, welche bei der Einziehung der Beiträge sogar als Organe der Versicherungsanstalten in Betracht kommen können. Die Erläuterungen stützen sich vornehmlich auf die Materialien des Gesetzes, die Motive und die Verhandlungen im Plenum und der Commission des Reichstages. Es sind im weiteren bei den Bestimmungen des Gesetzes, welche dem Unfall-Versicherungs-Gesetze nachgebildet sind, die zu demselben ergangenen Entschließungen des Reichsversicherungs-Amtes berücksichtigt. Im übrigen ist darauf Bedacht genommen, die Bestimmungen des Gesetzes im einzelnen, insbesondere auch durch Auseinanderlegung und Umschreibung zum besseren Verständniß zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

* [**Geistesgegenwart vor Gericht.**] Durch die Geistesgegenwart des Rechtsanwalts Munckel ist Berliner Blätter zufolge vor kurzem ein Berliner Gerichtshof auf eigenthümliche Weise in Verlegenheit gesetzt worden. Munckel fungirte als Vertheidiger eines Angeklagten, welcher, um der Verhaftung zu entgehen, eine Caution von 40 000 Mk. gestellt hatte. Der Angeklagte war zuerst für schuldig befunden worden; auf eingelegte Revision wurde das Urtheil kassirt und bei der zweiten Verhandlung erfolgte Freisprechung. Der Vertheidiger beantragte nun Herausgabe der Caution; dieser Forderung widersprach jedoch der Staatsanwalt, da das Urtheil noch nicht rechtskräftig sei und er seinerseits nunmehr die Kassirung des Urtheils beantragen werde. Dem Gerichtshof erschien dies richtig; er lehnte die Herausgabe der Caution ab und damit schien die Sache erledigt. Da erbat sich der Vertheidiger noch einmal das Wort und beantragte, daß sein Client verhaftet und die für die Belassung auf freiem Fuß gestellte Caution herausgegeben werde. Dieser Antrag setzte den Gerichtshof augenscheinlich in Verlegenheit, denn er konnte doch unmöglich einen freigesprochenen Angeklagten als verdächtig des Vergehens, wegen dessen er soeben freigesprochen, also nicht mehr angeklagt war, verhaften, und andererseits konnte, wenn kein Grund zur Festnahme vorlag, die Herausgabe der Caution nicht abgelehnt werden. Nach langer und eingehender Berathung des Falles entschied sich der Gerichtshof, ohne auf die geforderte Verhaftung des Freigesprochenen einzugehen, daß die Caution herausgegeben werden solle.

* [**Eine Schauspielerin mit drei Männern.**] Aus **London** wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Montag erschien vor dem Ehegericht die unter dem Bühnennamen Minnie Palmerston bekannte Schauspielerin; es handelte sich darum festzustellen, welcher von drei Herren, die sie geheirathet hatte, ihr gesetzlicher Gatte war. Die Sache war so leicht nicht. Es scheint, daß sie im Jahre 1878 den Inspector Bardsley in Stockport heirathete. Damals gab sie sich als Wittwe aus und ihr Name war Eliza Nicholson. Alter 21 Jahre. Doch dauerte das Eheglück nicht lange. Die Ehegatten trennten sich und 1882 heirathete die Frau Bardsley einen Doctor Conzeus; diesmal gab sie sich als minorenn und unverheirathet aus. Ihr Vater, der bei der ersten Ehe als Farmer bezeichnet wurde, war mittlerweile zum Lieutenant promovirt worden. Auch dem Arzt blieb sie nicht lange treu; denn während sie 1884 in Boulogne mit einer Truppe Vorstellungen gab, machte sie die Bekanntschaft eines Rentiers, namens Pierson, der sie 1885 in London zum Altar führte. Im Ehecontract war sie als Jungfrau bezeichnet, Alter 21 Jahre. Ihr Vater war ein Doctor Bing. Mit Pierson hielt sie es genau drei Jahre aus; dann zankten sie sich, es kam zu einer Trennung und die von Pierson bei diesem Anlaß angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung der zwei früheren Ehen. Richter Butt beglückwünschte die Schauspielerin zu der Thatsache, daß sie bei jedem frischen Eheschluß jünger werde; er annullirte die zwei letzten Ehen und sprach die jugendliche Schöne ihrem ersten Gatten, Bardsley, zu, der sofort seinen Entschluß anmeldete, er werde die zur Auflösung der Ehe nöthigen Schritte thun.

Nordhausen, 4. Novbr. Der Oberförster T. auf Birkenmoor (Südharz) hat gestern Nachmittag das Unglück gehabt, ganz in der Nähe der Oberförsterei Birkenmoor den Waldarbeiter Wilhelm Schröder, einen Familienvater aus dem Nachbarflecken Ilfeld, aus Versehen zu erschießen. Der unglückliche Schütze hat sich sofort nach dem Unglücksfall dem Amtsgericht zu Ilfeld gestellt.

Breslau, 6. Nov. Der hiesige Scharfrichter Schwitz ist zum **Nachfolger Krauts'** ernannt worden.

* [**Die Weinernte**] ist in Bordeaux, Burgund und dem Süden **Frankreichs** gut gerathen. Die Anlage neuer Weinberge in den von der Reblaus verwüsteten Gegenden macht große Fortschritte. In der Champagne wurden so gute Ergebnisse erzielt, wie seit langem nicht. In der Charente, Touraine und dem mittleren Frankreich läßt der Ausfall der Ernte zu wünschen übrig.

* [**Die Eiffelthurm-Gesellschaft**] scheint während der Pariser Ausstellung glänzende Geschäfte gemacht zu haben. Es werden jetzt die letzten 20 Procent auf die Actien zurückgezahlt, womit die Actionäre das volle Kapital aus den Betriebsüberschüssen wieder erhalten haben.

* [**Der Elefant**] kommt in den deutschen Schutzgebieten in Südwestafrika garnicht mehr, in der deutschen Interessensphäre in Ostafrika sehr selten, im Hinterlande des Togogebiets vereinzelt, dagegen in Kamerun, wo er sich sogar noch am Unterlauf des Mungo aufhält, häufiger vor. Wie es mit dem neuen Schutzgebiet bestellt ist, weiß man noch nicht genau. Baron v. d. Decken fand Mitte der sechziger Jahre den Elefanten noch dicht an der Küste, als er von der Insel Zulu aus einen Jagdausflug machte; heute wird er vor den Nachstellungen der Galla und Somali sich wohl weiter in das Innere gezogen haben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. November. (Privattelegramm.) Die Budget-Commission des Reichstages erledigte den Postetat. Bei dem Etat des Auswärtigen bestritt der Regierungsvertreter, daß eine Verstimmung gegen die Schweiz herrsche. Es bestehe das beste Verhältniß. Der Vertrag sei zwar gekündigt, könne aber erneuert werden.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 5. November. Der Dampfer „Rheola" aus Petersburg, von Eupatoria nach Kronstadt mit Salz und Tabak, ist auf Stubben gestrandet.

Helsingör, 5. November. Capitän Yell, Führer des von Macduff heute auf hiesiger Rhede angekommenen Schooners „Helen West" aus Banff, berichtet, daß er am 2. d. M. unweit Trindelen eine Bark sinken gesehen hat. In der Nähe der Bark hielten sich ein mit Holz beladener Dampfer und mehrere kleine Böte auf. — Ein schwedischer Schooner ist heute auf der Insel Hveen gestrandet. Der Bergungsdampfer „Drogden" ist von hier abgegangen.

London, 5. November. Der Dampfer „Göteborg", von Gothenburg nach Hartlepool, ist auf den Redcar Rocks gestrandet.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 7. November.

		Crs. v. 6			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,70	64 80
Nov.-Dezbr.	184,20	183,00	4% russ. Anl. 80	93,10	93,00
April Mai	193,20	191,70	Lombarden	56,70	55,90
Roggen			Franzosen	102,50	103,10
Nov.-Dezbr.	168,75	167,50	Cred.-Actien	167,50	168,10
April-Mai	170,50	168,70	Disc. Comm.	237,70	239,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	172,00	172,50
200 ℔			Laurahütte	168,80	169,10
loco	24,80	24,70	Oestr. Noten	171,70	171,55
Rüböl			Russ. Noten	213 00	212,40
November	70,10	70,10	Warsch. kurz	211,25	211,90
April-Mai	64,00	64,20	London kurz	20,37	20,365
Spiritus			London lang	20,195	20,21
Nov.-Dezbr.	31,20	30,90	Russische 5%		
April-Mai	32,30	32,00	SW.-B. g. A.	70,00	70 00
4% Reichsanl.	107,80	108,00	Danz Privat-		
3½% do.	102,70	102,80	bank	—	—
4% Consols	106 60	106,70	D. Oelmühle	149,00	149,90
3½% do.	103,20	103,40	do. Priorit.	134,00	136,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	118,00	118,70
Pfandbr.	100,50	100,50	do. St-A	65,00	66,10
do. neue	100,40	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	93,75	93,75
5% Rum. G.-R.	96,90	97,10	Danz. St.-Anl.	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	86 60	86,70	Türk. 5% A.-A.	83,00	82,80

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. November.

Weizen loco inländ. unverändert, transit fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—188 M Br.	118 bis 179 M bez.
hochbunt	126—136℔	145—186 M Br.	
hellbunt	126—136℔	139—184 M Br.	
bunt	126—133℔	136—182 M Br.	
roth	126—135℔	130—182 M Br.	
ordinär	126—133℔	121—161 M Br.	

Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 134 M, zum freien Verkehr 128℔ 178 M

Auf Lieferung 128℔ bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 178 M Gd., transit 133½ M bez., per Dez.-Jan. transit 134½ M Br., 134 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 185 M Gd. do. transit 139½—140 M bez, per Juni-Juli transit 143 M Br., 142½ M Gd.

Roggen fest, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 158 M, unterpoln. 107 M, transit 105 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 158 M bez., transit 105 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 157 M Br., und Gd., transit 104½ M Gd., per April-Mai inl. 160 M bez., do. transit 110 M Br., 109 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109—112℔ 140—146 M bez., russ. 109℔ 118 M bez., Futter- 95 bis 96 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 220—228 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 235 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,97½—4,20 M bez., Roggen- 4,35 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 50¼ M Gd., per Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Novbr.-April 30½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,20 bis 11,65 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. Wind: SW.

Weizen. Inländischer behauptet, transit gefragt und Preise namentlich für rothen Weizen bis 2 M höher. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 125℔ 173 M, hellbunt 121℔ 170 M, 123℔ 172 M, 124℔ 174 M, 126℔ 175 M, 128℔ 178 M, weiß 127℔ 179 M, Sommer- 120℔ 166 M, besetzt 115℔ 156 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 121/2℔ 125 M, bunt krank 123℔ 125 M, 122℔ 126 M, bunt 127℔ 133 M, gutbunt besetzt 126/7℔ 135 M, gutbunt 126/7℔ 136 M, glasig 126℔ 136 M, 129℔ 138 M, hellbunt leicht bezogen 125/6℔ 136 M, hellbunt 124℔ 135 M, hochbunt 129℔ 139 M, hochbunt glasig 131/2℔ 145 M, für russischen zum Transit streng roth 128℔ 140 M, roth 123/4℔ 126 M, Ghirka besetzt 119℔ bis 120℔ 118 M, 122, 125℔ 123 M per Tonne. Termine: Novbr. Dezbr. zum freien Verkehr 178 M Gd., transit 133½ M bez., Dezbr. Januar transit 134½ M Br., 134 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 139½, 140 M bez., Juni-Juli transit 143 M Br. 142½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 178 M, transit 134 M

Roggen fest, loco ohne Handel. Termine: November inländ. 158 M bez., transit 105 M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 157 M Br. und Gd., transit 104½ M Gd., April-Mai inländ. 160 M bez., transit 110 M Br., 109 M Gd. Regulirungspreis inländisch 158 M, unterpoln. 106 M, transit 105 M. Gekündigt 85 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 96℔ 120 M, große 109/10℔ 140 M, 111℔ 142 M, 112℔ 144 M, hell 109/10℔ 146 M, russische zum Transit hell 109℔ 118 M. Futter- 95, 96 M per To. — **Erbsen** russische zum Transit Victoria 145 M per To. bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 124 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit 220—228 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit Sommer 240 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit braun 165 M, gelb abfallend 100 M per Tonne bezahlt. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 175, 228 M per Tonne gehandelt. — **Hanfsaat** russ. 126 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4 20 M, mittel 3,97½ M per 50 Kilo geh. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,35 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 50¼ M Gd., Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¾ M Gd., Nov.-April 30½ M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 6. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 15,80, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,95. Fest, gute Kauflust. f. Brodraffinade 28. Gem. Raffin II. mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,80 bez., 11,85 Br., per Dezember 12,00 bez., 12,05 Br., per März-April 12,60 bez., 12,65 Br. Stetig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. November. Wasserstand plus 1,90 Meter. Wind: S. Wetter: schön, warm.

Stromab:

Benj. Strom, 1 Traft, Strom, Ulanow, Thorn, 220 Rundkiefern, 548 Mauerlatten.

Trzynski, 1 Kahn, Urbanski, Nieszawa, Thorn, 300 Rm. Brennholz.

Hoffmann, 5 Traften, Herrmann, Kochary, Liepe, 1377 Plancons, 114 Kanteichen, 375 St. Kahnkniee, 2725 Mauerlatten.

Kwiatkowski, 1 Traft, Rosenblatt, Zollec, Berlin, 584 Mauerlatten.

Salzmann, 3 Traften, Rosenzweig, Lemberg, Stettin, 1044 Plancons, 1744 Mauerlatten, 282 Sleeper.

Konstantin, 6 Traften, Rosenzweig, Lemberg, Danzig, 160 St. eich. Kreuzholz, 2710 Mauerlatten, 652 Sleeper, 1007 St. Stabholz, 9967 eichene, 1890 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Gelierak, 3 Traften, Ehrlich, Warschau, Danzig, 12 Rundeichen, 1008 St. Kreuzholz, 7 Plancons, 1611 St. Kantholz, 10 800 St. Stabholz, 872 eichene, 3641 runde eichene 351 kieferne Eisenbahnschwellen.

Billgenroth, 2 Traften, Berl. Holzcomtoir, Tarnogora, Danzig, 43 Plancons, 61 Rundkiefern, 321 Mauerlatten, 106 Sleeper, 1968 eichene, 1436 runde eichene, 3285 kieferne Eisenbahnschwellen.

Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Nieszawa, Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	765,5	+ 10,0	SW, ganz flau, stark bew.
7	8	763,0	+ 7,0	SW, mäßig, trübe, regnerisch.
	12	761,7	+ 9,0	NW, frisch bis stark, heftiger Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 6 November.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. Die Speculation zeigte große Zurückhaltung, welche theilweise in einer Versteifung des Geldstandes ihren Grund haben dürfte. Geschäft und Umsätze bewegten sich daher anfangs in engen Grenzen. Später machte sich in Folge von Deckungskäufen etwas größere Regsamkeit und eine Befestigung der Haltung bemerklich, doch erschien der Börsenschluß aufs neue abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Geschäft und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich durchschnittlich gut behaupten; Italiener fester, russische Anleihen, Noten und ungarische 4% Goldrente schwach. Der Privatdiscont wurde mit 4⅜ % notirt. Auf internationalem Gebiet eröffneten österreichische Creditactien etwas schwächer und schlossen nach einer vorübergehenden Befestigung wieder mit einer Abschwächung bei ruhigem Verkehr; Franzosen waren fester und lebhafter, Lombarden und Galizier behauptet. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach und ruhig. Bankactien in den Kassawerthen ziemlich fest, aber ruhig. Industriepapiere ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen. Montanwerthe schwankend, theilweise schwächer und ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	102,80
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	103,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
Pommersche Pfandbr.	3½	100,20
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,70
do. do.	3½	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
do. neue Pfandbr.	3½	100,50
Pomm. Rentenbriefe	4	104,40
Posensche do.	4	104,40
Preußische do.	4	104,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,00
Oesterr. Papier-Rente	5	86,50
do. do.	4⅕	73,25
do. Silber-Rente	4⅕	73,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,40
do. Papier-Rente	5	83,40
do. Goldrente	4	86,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,70
do. do. do. 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,60
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	87,30
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,25
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	106,80
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	96,70
Türk. Anleihe von 1888	1	17,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,25
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente	5	85,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,80
do. do. do.	3½	97,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	88,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	118,75
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,80
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3½	99,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,50
do. do.	4	101,40
Poln. landschaftl.	5	62,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25
Russ. Central- do.	5	94,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,80
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,20
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	117,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	322,00
do. Loose von 1860	5	124,20
do. do. 1864	—	314,75
Oldenburger Loose	3	136,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,50
Raab-Grätz 100T.-Loose	4	107,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	71,80	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	126,20	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,10	3
do. do. St.-Pr.	118,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	83,75	6
do. St.-Pr.	117,00	5
Saal-Bahn St.-A.	50,25	—
do. St.-Pr.	115,60	5
Stargard-Posen	103,20	4½
Weimar-Gera gar.	23,40	—
do. St.-Pr.	100,25	[illegible]

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	—	4
Gotthardbahn	176,75	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	85,80	4⅜
Lüttich-Limburg	24,50	—
Oesterr.-Franz. St.	102,80	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4⅛
do. Lit. B.	93,80	5
†Reichenb.-Pardub.	72,75	—
†Russ. Staatsbahnen	127,00	5
Russ. Südwestbahn	70,50	7,46
Schweiz. Unionb.	120,60	4½
do. Westb.	38,10	—
Südösterr. Lombard	55,60	1
Warschau-Wien	199,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,10
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	87,75
do. do. Gold-Pr.	5	101,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,60
do. Elbthalb.	5	89,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,25
† do. 5% Oblig.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	85,70
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	96,40
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	93,00
†Kursk-Kiew	5	89,60
†Mosko-Rjäsan	4	92,25
†Mosko-Smolensk	5	102,00
Rybinsk-Bologoye	5	80,70
†Rjäsan-Koslow	4	89,40
†Warschau-Terespol	5	100,40

Bank- und Industrie-Actien.

		1888
Berliner Kassen-Verein	132,00	5⅓
Berliner Handelsges.	194,25	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,00	5
Bremer Bank	115,10	3⅜
Bresl. Discontbank	114,60	6⅓
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	175,90	9
Deutsche Genossensch.-B.	137,00	7½
do. Bank	172,50	9
do. Effecten u. W.	133,80	10
do. Reichsbank	135,80	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,60	6½
Disconto-Command.	239,25	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	136,25	7½
Hannöversche Bank	115,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,90	6
Lübecker Comm.-Bank	118,50	6½
Magdebg. Privat-Bank	118,00	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	103,60	5
Norddeutsche Bank	176,80	10
Oesterr. Credit-Anstalt	167,75	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,50	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	122,40	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	8½
Schaffhaus. Bankverein	113,00	4
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6⅓
Danziger Oelmühle	149,80	12
do. Prioritäts-Act.	136,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	135,50	—
Actien der Colonia	9900	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	99,75	3
Deutsche Baugesellschaft	115,70	7
A. B. Omnibusgesellsch.	195,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	[illegible]	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	[illegible]4,75	—
Wilhelmshütte	113,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	117,10	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	163,10	—
Stolberg, Zink	78,00	2½
do. St.-Pr.	145,80	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	5	20,365
do.	3 Mon.	5	20,21
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	4	80,80
do.	2 Mon.	4	80,40
Wien	8 Tg.	4	171,45
do.	2 Mon.	4	170,20
Petersburg	3 Wch.	6	211,00
do.	3 Mon.	6	207,80
Warschau	8 Tg.	5½	211,95

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	171,55
Russische Banknoten	212,40

Neue Synagoge.
Gottesdienst:
Freitag, den 8. November cr., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, 9. November cr., Vormittags 9 Uhr. (1618

Die Verlobung unserer Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Schneidemühl in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (1583
Ziegenhof, im November 1889.
Joseph Ruhm und Frau Laura, geb. Lissner.

Julie Ruhm
Heinrich Schneidemühl
Verlobte.
Ziegenhof. Berlin.

Nach kurzem aber schweren Leiden entschlief heute Morgen 6¼ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kasernen-Inspector **C. Arndt**, im 47. Lebensjahre, zu einem bessern Leben. (1584
Dieses zeigen allen theilnehmenden Bekannten tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Lgch. den 5. November 1889.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. M., Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause (Falkstraße) aus statt.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 19. November cr., Hauptgewinn M 30 000, (auch 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3. **Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie**, Hauptgewinn M 50 000, Loose M 1, **Rothe Kreuz-Lotterie**, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (1602
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen.
Adressen unter Nr. 1615 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Bazar f. weibl. Handarbeiten, Hundegasse 100.
Arbeiten in reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (1219
Frau H. Diller.

Das in unseren und auswärtigen Zeitungen jetzt vielbesprochene Buch von **Gustav Freytags** Mittheilungen und Enthüllungen über unseren verewigten **Kaiser Friedrich** ist zum Preise von 1,80 M vorräthig in **L. G. Homanns** Buchhandlung, (1182
Langer Markt Nr. 10.

Max Tohl,
Zahnkünstler, (1604
Langgasse Nr. 72,
im Hause d. Hrn. Oertell u. Hundius.

Hof-Zahnarzt v. Hertzberg's **Zahnpulver**, vorräthig: Langenmarkt 1, II. Etage.

Frische Kieler Sprotten
von heute ab 80 Pfg. à Pfund, so lange als der Fang günstig ist,
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (1606

Frische Gänselebern, frische Kieler **Sprotten u. Bücklinge**
Goth. Cervelatwurst in hochfeiner Qualität.
Pomm. Gänsebrüste, mit und ohne Knochen.
Maggio's Bouillon-Kapseln zur schnellen Bereitung einer kräftigen Bouillon à 10 ₰ empfiehlt (1607
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Weizenschrotbrod (Grahambrod) à St. 20 ₰ empfiehlt täglich frisch **A. J. Gehrke,** Conditor, Jopengasse 26. (9042

Ammann, der Schiffsmaschinist, statt M 4.50 für M 3.50.
Center, Haus- und Hotel-Telegraphie, statt M 3 für M 2,50.
Schneitler, Lehrbuch der Meßkunst, statt M 7 für M 4,50.
Schwartze, Katechismus der Dampfmaschinen, statt M 3 für M 2,50.
Urbanitzki, die Electricität im Dienste der Menschheit, statt M 13 für M 10.
Weisbachs Ingenieur, statt M 9 für M 6. (1591
Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Soeben erschienen:
Germanias Sagenborn,
Mären und Sagen für das deutsche Haus bearbeitet v. E. Engelmann. Mit vielen Bildern nach Zeichnungen von: Baer, Bendemann, Camphausen, Closs, Hübner, Häberlin, Hoffmann, Laufer, Mag, Makart, Richter, Schmidt u. A., leihweise, bei (1566
Clara Anhuth, Leihbibliothek, Scharmachergasse 4, p.

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als
pract. Zahnarzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Langgasse 27, erste Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9–12 Uhr, Nachmittags 2–6 Uhr, für Unbemittelte: Vormittags 8–9 Uhr.
(1253 **G. Merres,** approb. Zahnarzt.

Wilhelm-Theater.
Um vielfachen Wünschen nachzukommen findet am Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. November cr., Nachmittags 4 Uhr:
eine
Kinder-Vorstellung
mit gewähltem Programm und Vorführung der „Wunderfontaine" statt.
Für Erwachsene halbe Preise. Für Kinder: Proscenium-Loge und 1. Rang-Loge 75 ₰, Sperrsitz 50 ₰, Parterre 30 ₰, Gallerie 20 ₰.

Eine große Partie fetter junger
Gänse und Enten,
ferner
von einer großen Treibjagd
Hasen, Rehe und Fasanen
empfing und empfiehlt (1614
A. Fast.

Adalbert Karau,
En gros. Schirm-Fabrik. En detail.
Langgasse 35, Danzig, Langgasse 35.
Empfehle in bekannt größter Auswahl
Regen-Schirme
in besten haltbaren Qualitäten. (1601

Elegantes Weihnachts-Geschenk.
für 3 Mark
liefert solange der Vorrath reicht
Gloria-Regenschirme
für Damen mit weissem Ringstock. (1379
S. Deutschland,
Schirm-Fabrik. Langgasser Thor.

Puppenköpfe
in Porzellan, Biscuit, Patent, Blech und Leder mit und ohne Haar, Schlafaugen und Schuhe,
Puppengestelle
in Leder und Shirting in allen Größen,
Puppenwagen
in allen Preisen von 1,50 bis 15 M p. St.,
Puppenbetten, Wiegen, Schaukeln, Faulstühle, Gelenk-Puppen
von 50 ₰ das Stück bis 25 M,
gekleidete Puppen
und sämmtliche
Spielwaaren
empfehle ich in unübertroffener Auswahl zu den billigsten Preisen.
Fritz Finkelde,
jetzt nur noch 31. Langgasse 31,
in bedeutend vergrößerten Räumen.

Donnerstag, d. 14. November
unwiderruflich Ziehung der
Grossen Kölner Lotterie.
100 000 Loose mit 2008 Gewinnen.
Hauptgewinne Werth:
10 000, 5000, 3000 Mk. etc.
Loose à 1 Mark zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Kupferstiche in reicher Auswahl.
Directe Einrahmungen derselben in den modernen feinsten Dessins.
Carl Müller,
Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik.
Jopengasse 25,
der Pfarrkirche gegenüber. (500

Harders Frauenburger Mumme,
nur allein echt, von Professor Dr. Lintner — Weihenstephan — München chemisch untersucht und wegen seines hohen Extractgehaltes von Aerzten den Kranken und Schwachen zur Stärkung vielfach verordnet.
Niederlage: (1586
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.



Hochfeinen als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran,
frische directe Sendung, empfiehlt
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Drogerie
Holzmarkt Nr. 1.

Wollene Pferdedecken
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. **F. L. Schmidt,**
Gr. Wollwebergasse 6.

Eine klein. Fabrikanlage
oder ein dazu geeignetes Grundstück mit geräumigem Hofraum wird in Danzig oder in dessen Umgebung an einer Bahnstation zu pachten auch eventl. zu kaufen gesucht. (1617
Offerten mit Angabe der vorhandenen Gebäude, deren ungefähre Lage und Entfernungen zu einander, sowie Mieths- eventl. Kaufpreis u. Bedingungen werden unter Nr. 1617 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Brehms Thierleben zu kaufen gesucht ev. einzelne Bände. Offerten u. M. G. 426 an Gerstmanns Annoncenbureau, Berlin C., Alexanderstraße 70. (1579

1 alterthümliche, 8 Tage gehende engl. Spieluhr in Nußbaum-Kasten ist preiswerth Petri-Kirchhof 1 zu verkaufen. (1573

Die von unserm diesjährigen Ausverkauf zurückgebliebenen
Herrenkragen und -Chemisetts, Damenkragen u. Serviteurs
wollen im Ganzen an Wiederverkäufer sehr billig abgeben.
Domnick & Schäfer.

10 000 Mark
sind per sofort oder später auf nur sich. Hyp. zu 4½—4 % vom Selbstdarleiher zu begeb. (Ländl. bevorz.) Off. mit Ang. der näh. Verh. u. Nr. 1492 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedeg. 22.

Ein ält. junger Mann,
flotter Verkäufer, wird von sofort für mein Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
Offerten unter Nr. 1539 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (9865
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Ein Materialist mit nur guten Empfehlungen wird sofort gesucht.
Adressen unter 1570 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

300 Ctr. gute Daber'sche Eßkartoffeln
werden zu sofortiger Abnahme zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten unter 1587 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner Lederhandlung Stellung als Lehrling. (1619
Otto de Beer,
4. Damm 3.

Kartoffeln,
in guter Qualität werd. zu jedem Posten mit Preisang. geg. Cassa zu kaufen gesucht. J. Möller, Danzig, Tobiasgasse 14. (1571

Ein tüchtiger Lithograf
für Mercantile und Entwurf, der auch mit dem Publikum verkehren muß, zum sofortigen Antritt gesucht. (1582
W. A. Ziwy Nachfl., Elbing.

In einem größeren Wirthschafts-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft wird eine tüchtige
selbstständige Verkäuferin
gesucht. Off. u. Nr. 1613 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Grundstück-Verkauf.
Im Auftrage der Wittmaack-schen Erben habe die Häuser Langenmarkt 11, sowie Hundegasse 88/89, worin seit langen Jahren ein bedeutendes Weingeschäft betrieben, preiswerth zu verkaufen, Hypotheken fest.
Julius Berghold,
Holzmarkt 24, III. (1567

Eine gut empf. j. Hotelwirthin u. e. j. kräft. Mädchen mit Landwirthsch. u. f. Küche vertr. empf. für hier oder außerhalb das Bureau Heil. Geistgasse 27.

Empf. e. geb. j. Inspector mit vorz. Zeugn. bei 400 M Geh. einen ältern 1. Inspector, einen einfachen verh., letzte Stelle 5 J. **J. Hardegen.**

Empf. e. Repräsentantin (höhere Beamtentocht.) 30er Jahre, mit mehrjähr. Zeugn. über selbstst. Wirthschaftsführung und Kinder-Erziehung. **J. Hardegen.** (1589

Empf. zu Martini u. Liesbeth tüchtige Werderwirthinen, sow. Kinderfrauen u. tücht. Landmädch. Ferner Hofmeister, Kutscher, Hausknechte, Knechte, Viehfütterer oder Jungen fürs Land (Altpreußen) mit guten Büchern. (1600
Prohl, Langgarten 115, 1 Tr.

Techniker
flotter und sauberer Zeichner, Ende 30er, verh., gegenw. noch in Stellung, wünscht Engagem. Evtl. Antritt je nach Uebereinkunft. Selbiger ist auch mit Bureauarbeiten vertraut u. besitzt saub. Handschrift. Reflect. bel. Adr. unt. Nr. 569 in der Exp. dies. Zeit. niederzul.

Eine gebildete, musikalische,
junge Dame,
welche mehrere Jahre in England und der französischen Schweiz als Lehrerin fungirt hat und in beiden Sprachen bewandert ist, auch über ihre Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Gesellschafterin. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung unter Nr. 1463.

Suche für meine 17jähr. Tochter Stelle in einer größeren Landwirthschaft, event. als Stütze. Selbe ist in der Landwirthschaft aufgewachsen und in der Schneiderei nicht unerfahren.
Wer sagt d. Exp. d. Zeit. (1592)

Junge Mädchen, denen der Aufenthalt in einer großen Stadt nicht zuträglich ist, die eine höhere Mädchenschule besuchen sollen, finden Pension in meinem Hause. Prospekte stehen zur Verfügung. (1574
Carthaus, Westpr.
E. Skrzéczka,
Schulvorsteherin.

1 großer Speicher
wird zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 1608 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

D. R. C.
Jeden Freitag Saalfahren in Jäschkenthal.
Abfahrt 8½ Uhr. (1590
Der Fahrwart.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 8. November cr., Abends 6 Uhr, findet die
Comité-Sitzung
im Bureau, Bertholdsche Gasse 3, statt.
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Bezirks-Verein Danzig.
Versammlung im Gewerbehause
Freitag, den 8. dieses Mts., Abends 8½ Uhr. (1548
Der Vorstand.

Ruderclub „Victoria".
Freitag d. 8. cr., Abends 8 Uhr,
Beginn der während der Wintersaison üblichen
Turnabende
(städtische Turnhalle, Gertrudengasse).
Nach dem Turnen gesellige Zusammenkunft im (1488
Luftdichten, Hundeg. 110.
Active wie passive Mitglieder werden aufgefordert, sich rege zu betheiligen.
Der Vorstand.

Restaurant à la Berliner Stehbierhalle, Hundegasse 122.
Heute: Königsberger Rinderfleck, Erbsensuppe ꝛc. (1616

Höcherl-Bräu
(Oscar Wersche),
früher Restaurant Gelonke.
Heute: (1620
Königsberger Rinderfleck.

Münchner Augustinerbräu.
Heute Abend: (1605
Königsberger Rinderfleck

Kaiser-Panorama.
Auf vielseitigen Wunsch: 10. Reise.
Spanien. Von voriger Saison.

Extra-Sinfonie-Concerte
im
Friedrich Wilhelm-Schützenhause.
Mittwoch, den 13. November cr.:
1. Extra-Sinfonie-Concert
der Kapelle des Grenadier-Rgts. König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
Programm: Anacreon-Ouverture v. Cherubini, Leonoren-Sinfonie (Nr. 5 in E-dur) v. Raff (zum 1. Mal), Waldweben aus Siegfried v. Wagner (zum 1. Mal), D-dur-Sinfonie (Nr. 2) v. Beethoven, Ruy-Blas-Ouverture v. Mendelssohn. (1419
Anfang 7½ Uhr.
Abonnementsbillets 6 und 4 M, Bons (nicht unter 6), zu 9 u. 6 M nur bei Herrn Const. Ziemssen.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 8. November 1889.
Nur noch kurze Zeit
Präcise 10 Uhr:
Vorführung der
Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.
Auftreten des Fräulein Tony Pesthy, Chansonnetsängerin
Fräul. Minni Kramer, Costüm-Soubrette.
Herr Martin Schenk, vorzügl. Gesangs- u. Charakter-Komiker.
Geschw. Olga und Herr Max Dillon, Gymnastiker.

Stadttheater.
Freitag, den 8. November: Die Fledermaus. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Sonnabend, den 9. November: Bei halben Opern-Preisen. Die Bluthochzeit. Trauerspiel in 4 Akten von Albert Lindner.
Sonntag, den 10. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. Das Milchmädchen von Schöneberg. Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Mannstädt.
Abends 7½ Uhr: Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Akten nach einem französischen Stoffe von W. Friedrich. Musik von Flotow. Hierauf: Das Fest der Handwerker. Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Angely.
Montag, den 11. November: Faust und Margarethe. Große Oper in 5 Akten von Gounod.
Dienstag, den 12. November: 5. Novität. Zum ersten Male: Der Kampf um das Dasein. Volksstück in 4 Akten von * * *
Mittwoch, den 13. November: 6. Novität. Zum ersten Male: Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Burlesque-Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Meine gegen Frau Tobst öffentlich im hiesigen Postgebäude ausgesprochene Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.
Liss-Schurz.

Dienstag, den 5. d. M. ist im Theater (Sperrsitz rechts) ein Opernglas im Etui mit dem Namen Rathke a. Versehen mitgenommen worden, vor Beg. d. Vorst. Es wird geb. dass. Langg. 81 im L. abzugeb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17979 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 7. November.

3. Ziehung d. 2. Klasse 181. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1889. Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12 34 50 152 61 206 79 315 535 725 800 62 [150] 916 37 1020 150 59 252 491 515 653 745 888 2098 120 267 676 3075 105 238 437 701 63 93 4003 212 68 70 98 370 375 451 66 597 99 736 96 935 5067 [200] 497 561 [150] 752 81 813 968 6014 170 263 330 [150] 698 780 869 7010 16 110 229 323 89 407 571 628 48 710 838 950 8164 204 313 92 491 708 12 9071 135 296 458 539 [150] 667 795 97 851

10090 95 125 74 218 49 65 465 751 853 84 944 81 11130 62 84 217 26 55 320 69 402 68 508 806 19 87 975 12057 65 177 83 88 234 406 37 603 74 78 93 714 27 880 961 13362 404 8 553 [150] 625 871 917 [150] 14419 35 513 712 40 61 898 914 76 15016 17 27 36 71 246 67 399 471 730 908 16122 28 41 270 72 373 98 611 43 95 712 17 52 59 884 17105 [150] 12 220 64 656 [150] 82 881 911 18 85 18012 34 58 278 332 437 516 625 96 779 849 56 914 19012 319 477 98 583 96 661 65

20310 455 72 76 94 579 674 749 995 21050 88 170 255 385 622 773 921 53 65 22407 [150] 73 513 41 86 96 99 793 98 807 962 23025 38 108 39 508 612 73 712 894 933 85 24159 464 570 615 64 704 60 839 994 25163 200 493 516 710 [150] 19 27 26065 [150] 253 334 927 925 27033 54 94 148 72 83 436 38 55 63 544 80 648 [200] 747 816 969 82 28317 69 98 521 42 45 615 [300] 37 70 727 43 29039 195 222 63 445 68 81 97 527 729 45 61 95 97

30015 122 390 409 11 34 549 619 52 79 83 710 831 48 31009 488 590 690 907 41 67 32356 66 586 763 831 39 910 97 33168 [300] 200 10 59 68 360 79 438 526 38 610 36 792 835 951 55 65 34007 43 129 379 582 613 807 73 35018 40 280 488 622 40 844 929 44 36058 191 229 373 400 83 560 37168 123 55 485 86 563 718 91 825 944 38197 258 315 16 26 580 83 605 [150] 999 39016 22 28 [150] 157 [150] 374 481 83 520 94 863 66

40017 115 19 36 50 [150] 274 300 54 60 514 54 605 701 60 84 813 [1500] 902 41057 194 495 661 881 957 42195 323 527 802 78 98 978 43039 235 93 538 404 538 606 13 97 44008 98 150 308 43 57 514 17 651 [200] 740 45091 161 386 509 44 92 908 46073 333 44 407 558 713 16 21 27 839 46 954 93 47104 279 426 540 678 778 808 23 39 94 48033 59 363 401 727 963 81 49054 245 45 46 48 306 520 959 85

50046 192 225 711 [200] 55 77 825 73 912 51119 218 58 61 400 550 62 693 775 824 55 935 52022 220 29 421 [150] 63 73 90 560 602 723 846 53178 302 74 416 659 91 797 54024 340 80 404 29 557 64 656 713 28 979 55377 702 56022 [200] 38 60 276 517 619 21 48 804 66 972 57348 51 442 529 690 795 811 58065 79 108 325 545 665 739 69 972 98 59113 443 772 78 814 907

60123 249 84 443 584 782 817 61023 179 89 368 73 457 92 598 735 92 831 43 62 992 62170 200 44 351 493 94 857 [150] 68 90 96 935 63240 347 89 424 69 767 870 74 915 40 50 58 87 64182 335 425 [200] 552 678 726 880 904 30 65045 121 77 214 369 [150] 91 97 [150] 473 625 655 73 76 66144 65 255 387 438 728 [300] 76 67089 105 70 324 409 90 [150] 94 [150] 54 634 653 57 78 758 91 [150] 828 76 941 68046 80 281 576 769 69164 299 447 95 726

70032 71 135 226 443 50 549 617 65 70 87 733 98 834 42 83 903 71098 110 38 269 602 37 70 [200] 819 97 72325 [150] 46 87 499 521 761 73019 136 49 68 232 35 40 303 53 422 925 74101 24 244 322 59 518 66 708 35 856 95 75054 74 311 57 489 513 18 45 640 703 [150] 89 965 [150] 76078 88 [300] 167 238 311 [200] 89 560 676 819 31 62 933 77025 242 540 [150] 60 703 17 92 [illegible] 614 [200] 30 58 878 929 79133 248 450 92 738 815 55 [200] 934 93

80041 323 37 411 514 665 724 827 [150] 81110 16 [150] 19 65 70 268 362 486 92 94 528 604 [300] 89 719 59 67 927 [200] 82148 210 300 6 87 475 634 776 89 822 95 27 79 83038 99 291 712 73 74 405 13 500 24 42 707 82 801 [150] 900 71 84011 22 111 86 339 46 53 64 588 600 [300] 64 776 829 927 70 78 90 85019 136 259 304 27 512 618 13 [300] 839 85 98 979 94 86176 213 316 19 660 703 14 29 840 959 87043 47 142 224 337 [200] 410 90 939 89 88041 396 461 543 91 802 44 [200] 903 54 89137 254 58 304 480 533 92

90084 188 202 310 27 522 58 57 826 924 41 56 91 91004 136 [150] 224 645 79 753 892 917 35 92079 145 53 60 65 72 [150] 258 93 378 83 465 583 659 749 899 921 93033 74 [300] 100 205 23 391 [200] 94 472 537 612 16 20 31 745 94058 234 344 67 73 98 404 670 95160 403 579 607 764 66 97 862 973 96191 253 383 605 750 887 967 80 97058 [200] 109 94 99 202 15 423 59 677 737 85 957 98171 [150] 93 420 592 94 97 645 76 80 746 815 979 99001 91 97 153 245 98 352 90 463 563 671 78 862

100019 116 94 382 440 60 82 801 101057 141 214 [150] 63 345 462 67 [150] 525 [150] 39 56 684 87 731 878 102009 168 332 92 409 94 634 49 736 94 103017 38 182 514 694 [300] 798 840 61 78 86 975 104207 424 568 666 70 73 95 782 844 959 105190 210 47 48 331 49 442 86 545 63 702 106053 159 82 316 452 53 63 546 56 642 93 706 41 71 821 31 64 107115 30 90 538 73 77 625 734 938 39 108000 228 38 [200] 360 [150] 426 35 38 64 513 88 658 61 828 33 53 56 70 971 109087 281 449 76 566 658 814 964

110261 753 823 84 902 72 111100 227 339 628 871 78 [150] 112109 90 92 251 510 18 79 89 629 837 57 113059 64 155 71 92 279 322 462 [200] 623 27 60 63 741 800 70 982 114051 98 125 342 49 50 429 515 23 745 842 115226 45 71 350 63 66 407 21 557 628 77 [150] 787 901 33 62 116179 88 301 12 501 82 84 97 738 39 [150] 814 31 983 117045 53 209 54 382 602 85 118340 93 [150] 539 [5000] 57 635 42 48 721 803 119264 88 301 51 406 637 68 726 89 722 928 36 69

120100 267 604 31 99 718 53 61 121019 51 77 190 351 505 74 [150] 625 72 820 24 122111 316 81 455 536 83 60 5 933 46 66 123036 315 26 80 457 82 95 [150] 527 87 970 [150] 124032 95 139 284 304 48 531 663 819 125038 39 153 349 53 535 [150] 665 745 53 85 [150] 813 39 [200] 62 964 126008 182 91 229 538 627 739 [200] 858 86 933 [150] 127221 28 85 93 304 46 68 77 412 35 510 47 622 91 729 [150] 77 128141 47 69 306 20 494 634 791 [300] 824 43 51 61 129030 51 73 188 305 55 404 72 524 34 678 845

130043 76 173 301 65 413 56 759 85 843 131195 246 332 52 412 47 601 44 882 90 980 93 132010 176 231 86 530 643 90 757 833 [150] 56 133034 112 40 234 78 309 60 69 76 454 533 98 664 74 94 958 134020 51 [150] 228 355 71 76 433 597 631 739 135000 100 49 229 72 351 440 85 505 44 603 136117 89 618 34 858 940 59 137078 477 86 681 752 80 138055 [200] 126 [500] 98 273 77 [150] 408 42 [200] 65 725 139135 62 233 425 74 515 33 633 37 45 743 860 [300] 900 11

140052 123 26 94 282 305 14 69 404 24 32 557 70 72 907 141012 189 278 313 72 81 96 519 66 801 40 934 44 142179 365 [150] 502 716 21 64 949 60 143018 82 128 307 607 16 76 [200] 91 925 36 98 144646 [15 000] 145007 [1500] 179 215 46 81 311 408 500 3 37 649 714 943 64 75 78 146125 42 208 83 554 87 630 753 57 147053 60 [150] 71 219 28 572 748 53 856 921 37 40 72 148082 97 106 21 62 355 406 62 500 98 616 779 876 946 51 60 149086 [200] 202 4 63 439 40 572 620 728 54 [150] 91 868 923 79

150379 408 590 665 814 151001 131 226 439 71 580 712 97 861 95 932 152013 114 22 383 87 435 36 39 561 678 792 [150] 153024 131 38 310 460 520 653 700 82 921 94 154247 48 83 88 410 513 40 638 709 978 155208 13 344 409 540 43 612 785 931 156018 106 59 204 34 538 40 605 61 [150] 801 39 981 84 157035 144 464 511 640 809 69 941 [200] 158051 76 153 [300] 210 59 453 75 92 615 17 34 780 824 943 159037 124 95 225 532 44 613 852 55 929 43

160033 196 503 [150] 711 825 904 [150] 59 161029 63 85 179 261 323 450 573 75 80 162115 17 264 96 382 97 507 646 733 873 163013 34 41 187 [150] 276 334 636 67 164178 253 62 80 478 713 873 165025 77 369 88 454 575 610 74 989 166337 404 651 97 719 57 167024 25 57 245 315 97 415 502 36 51 777 93 168020 28 140 250 54 97 305 78 514 90 733 862 89 [300] 169002 4 24 58 223 30 303 515 910 68

170039 106 26 299 412 557 92 617 57 773 854 171024 102 35 325 618 61 87 710 857 172093 107 236 80 [200] 308 73 484 645 725 862 906 [200] 11 56 173065 82 242 45 365 412 582 607 31 174051 136 256 92 356 581 650 715 808 73 175114 60 223 482 528 660 706 42 176041 62 64 125 50 257 [150] 361 79 87 429 77 537 85 692 740 99 827 995 177003 143 87 88 255 77 305 73 452 91 566 644 79 811 33 178138 48 89 310 [500] 17 99 544 82 617 741 66 93 883 931 179109 29 302 98 465 512 68 608 [150] 65 [150] 68 746 83 [150] 818

180076 456 708 805 907 80 [150] 181052 288 403 654 941 182107 14 80 334 419 98 612 869 90 981 183071 121 561 85 892 184125 239 344 52 408 13 724 869 185401 524 98 632 61 778 883 96 186111 25 87 283 91 442 79 612 46 57 720 30 52 187104 [150] 310 15 38 64 66 413 583 631 791 888 [150] 951 [150] 69 188004 65 96 137 329 33 45 414 46 66 960 189046 63 96 196 97 501 11 42 71 634 953 86

Am 8. Novbr.: S.-A. 7.15, U. 4.12. **Danzig, 7. Nov.** M.-A. 5.0, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 8. November,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen; sehr windig, etwas wärmer. Stellenweise Gewitterregen mit Hagel. Stürmische, böige Winde in den Küstengegenden. Sturmwarnung. Im Süden strichweise Reif bei nächtlicher Aufklarung. Im Osten strichweise Regen mit Schnee gemischt.

Für Sonnabend, 9. November:

Wolkig, trübe, Regen; lebhaft windig; ziemlich milde, zeitweise Aufklarung. Stellenweise Gewitterregen. Böige, starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden. Sturmwarnung. Im Süden strichweise Reif bei nächtlicher Aufklarung.

Für Sonntag, 10. November:

Theils bewölkt mit Sonnenschein bei ziemlich milder Luft, aber vielfach bedeckt und trübe mit Regen; unruhig, starke Winde in den Küstengegenden.

Für Montag, 11. November:

Stark wolkig, trübe, unruhig, Regenfälle; starke Winde, in den Küstengegenden auch stürmisch, Tags über ziemlich milde, Nachts strichweise Frost.

Für Dienstag, 12. November:

Bewölkt, vielfach trübe mit Regen; lebhaft windig, Mittags milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden. Nachts stellenweise Frost.

---

* **[Rekruten-Einstellung.]** Nachdem in den letzten Tagen die Entlassung der zu zehn-, resp. vier- und zweiwöchigen Uebungen eingezogenen Ersatz-Reserven erfolgt ist, begann heute bei den hiesigen Fußtruppen die Einstellung der Rekruten.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Superintendenten Hahn aus Saalfeld, welcher nach seiner vor einigen Wochen erfolgten Emeritirung nach Danzig übergesiedelt ist, ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

* **[Hausbesitzerverein.]** In der gestrigen Versammlung des Hausbesitzervereins theilte der Vorsitzende, Herr Maurermeister Schneider, die Bedingungen mit, nach welchen Versicherungen gegen Ansprüche aus dem Haftpflichtgesetz abgeschlossen werden können, und rieth den Hausbesitzern dringend, von der Versicherung Gebrauch zu machen. Ferner wies derselbe darauf hin, daß der Centralverband einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit in den Jahren 1879—1889 herausgegeben habe und erklärte bei Gelegenheit einer Frage, daß der Verein beabsichtige, einen Rechtsanwalt, der den Mitgliedern juristischen Rath ertheilen solle, zu gewinnen, sobald die finanzielle Lage eine derartige Ausgabe gestatte. Im Anschluß an die von dem Magistrat s. Z. erlassenen Fragebogen wegen Einführung des elektrischen Lichtes erläuterte der Vorsitzende zum Schluß die Beschaffenheit, sowie die Vortheile und Nachtheile einer derartigen Beleuchtung.

* **[Jagdscheine.]** Im Regierungsbezirk Danzig sind in der Zeit vom 1. August v. J. bis 31. Juli d. J. 2212 bezahlte und 211 unentgeltliche, zusammen 2423 Jagdscheine ausgegeben worden. Im Bezirk Marienwerder wurden 4850, im Bezirk Königsbezirk 6538, Cöslin 3501, Bromberg 4012 Jagdscheine ausgegeben.

Berent, 6. Novbr. Der gestrige **Jahrmarkt** fiel ziemlich schlecht aus. Der Pferdemarkt war sehr schwach besetzt und bessere Qualität fast garnicht vorhanden. Rindvieh war stärker aufgetrieben, des Futtermangels wegen, und erzielte bei ziemlicher Nachfrage recht gute Preise. Die Frage betreffend Hinausverlegung der Viehmärkte aus der Stadt ist durch eine Verfügung des Landrathsamts zu Gunsten der Hinausverlegung wieder in Fluß gerathen und beschäftigt die Gewerbetreibenden der Stadt in hohem Grade. Es ist nun voraussichtlich die baldige Erledigung dieser schon so lange schwebenden Sache zu erwarten. — Wie bereits mitgetheilt ist, fand im April d. J. die Auseinandersetzung der beiden Schulsysteme durch den hierzu deputirten Regierungsrath Meyer dahin statt, daß der Fonds der evangelisch-jüdischen Schulgemeinde derselben im Betrage von 5390,50 Mk. überwiesen wurde, während der annähernd eben so hohe Betrag des katholischen Fonds auf die Stadt übernommen wurde, wogegen sich die Stadtgemeinde verpflichtete, in anbetracht des baufälligen Zustandes des katholischen Schulgebäudes den Bau desselben aus allgemeinen Communalmitteln zu bestreiten. Diese Bevorzugung der evangelisch-jüdischen Gemeinde fand deshalb statt, weil dieselbe ihr neues Schulhaus aus eigenen Mitteln hat bauen müssen. Wie nun verlautet, wird in Folge eines Formfehlers beabsichtigt, diesen Beschluß umzustoßen, um den Kapitalbetrag von 5390,50 Mk. in dem Vermögen der Stadtgemeinde zu belassen. Hierzu hat die heute stattgehabte Sitzung des evang. Kirchenraths und der Gemeindevertretung Stellung genommen dahin, daß sie an den Magistrat das Ersuchen um baldigste Auszahlung des auf dieselbe fallenden Betrages richtet. Sodann wurde mitgetheilt, daß der evangel. Gemeinde ein **allerhöchstes Gnadengeschenk** von 21 794 Mk. zur Tilgung von Bauschulden verliehen worden ist. — Die Wahlzeit des Landschafts-Directors Albrecht und des Landschaftsraths, Landraths Engler läuft Anfang nächsten Jahres ab. Es ist zur Vornahme dieser Neuwahlen auf den 30. November d. J. im Saale des Kreisausschusses hierselbst Termin anberaumt worden. — Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind anläßlich ihres thatkräftigen Eingreifens bei dem vor einiger Zeit stattgehabten Iynda'schen Feuer von der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" 75 Mk. überwiesen worden. — Die Errichtung eines Schlachthauses hierselbst ist gesichert, nachdem die Boden-Credit-Actien-Bank erklärt hat, das Geld hierzu zu mäßigem Zinsfuße mit Amortisation hergeben zu wollen. — Eine neue erhebliche Ausgabe droht der hiesigen Stadtgemeinde. Die städtischen Behörden beschlossen vor Erbauung der Bahnlinie Hohenstein-Berent, außer einer Subvention von 2000 Mk. auch ein Drittel der Grunderwerbskosten in der Feldmark der Stadt Berent aufbringen zu wollen. Wie nun der Kreisausschuß mittheilt, haben diese Erwerbskosten 33 486 Mk. 34 Pfg. betragen, und es wird die Stadtgemeinde zur Zahlung von mindestens 10 000 Mark aufgefordert. Angesichts des Umstandes, daß der Bahnhof auf ein sehr ungün-

stiges, theures Terrain verlegt worden ist und weil die Finanzlage der Stadt eine äußerst ungünstige ist, wird hier die Hoffnung gehegt, derselben wird der Betrag erlassen oder doch wenigstens ermäßigt werden. — Mit Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten zu der Eisenbahn **Bütow-Gostomie-Berent** einerseits und Gostomie andererseits ist der Regierungsbaumeister Oppermann beauftragt worden, der hierselbst Wohnung genommen hat.

± **Ladekopp** (Kr. Marienburg), 6. November. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der vom Centralverein aufgeworfenen Frage, ob die gesetzlichen Bestimmungen zur **Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** einer Verschärfung bedürften. Der Verein war der Meinung, daß die genaue Durchführung der jetzt giltigen Bestimmungen genüge. Betreffs der Bullenstationen wurde unter Hinweis auf die räumliche Ausdehnung des Vereins beschlossen, 2 Stationen zu errichten und die Mittel hierzu vom Centralverein zu erbitten. Die Herren Duek und Friesen-Ladekopp und Jansson-Orloff wurden beauftragt, den Ankauf von guten Bullen (holländer Rasse) zu besorgen, wenn angängich, durch den Viehzucht- und milchwirthschaftlichen Verein Neuteich. — Hiernach hielt Herr Thierarzt Krämer-Neuteich einen Vortrag über Knochenfehler bei Pferden. Er erläuterte an der Hand von Abbildungen sehr eingehend die Erkennungszeichen derselben und machte Mittheilungen über die Art der Heilung.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 6. Novbr. Frau Lilli Lehmann und ihr Gatte, der Tenorist **Kalisch**, haben die Reise nach Amerika wieder angetreten. Was den Vertragsbruch der berühmten Sängerin betrifft, so hat die Versammlung der Bühnenvorstände in Wien noch keine Entscheidung in der Angelegenheit getroffen, doch wird dieselbe im Mai n. J. und wahrscheinlich zu Gunsten der Sängerin stattfinden.

Berlin, 6. November. Der **Defraudant Döring** ist, nach einer dem Bankhause Albert Schappach u. Co. zugegangenen Depesche, heute morgen in Hohenelbe an der böhmischen Grenze festgenommen. Es wurden von dem unterschlagenen Gelde noch 66 000 Mk. in seinem Besitz gefunden.

Newyork, 5. November. In Folge des **Berstens** eines mit **geschmolzenem Eisen** angefüllten Behälters fanden fünf Personen in einer Eisengießerei zu Lebanon (Pennsylvanien) gestern ihren Tod.

Die muselmännische Frau.

Mit Rücksicht auf den Besuch der deutschen Kaiserin im Harem des Sultans unternimmt es ein englischer Schriftsteller, M. H. Victor, im „Journal des Débats", mancherlei Irrthümer über jene Einrichtung, sowie über die Stellung der muselmännischen Frau zu zerstreuen. Nichts wäre lächerlicher als eine mitleidige Geringschätzung der europäischen Frauen für ihre orientalischen Genossinnen. Die Vorstellung, die wir vom Harem uns machen, ist eine durchaus falsche. Sie beruht auf den Erzählungen von Reisenden, welche, durch eine besondere Gunst in den Harem gelangt, zu einer bestimmten Stunde den Zutritt erhalten und die dort anwesenden Frauen als seltsame Objecte betrachtet haben. Es ist ferner völlig irrthümlich, das irgend ein religiöses oder bürgerliches Gesetz die Frauen verpflichte, das Gesicht zu bedecken, so oft sie auf die Straße gehen. Sie thun dies ganz nach denselben Grundsätzen, nach denen unsere Damen nicht ohne Hut und Handschuhe zu promeniren pflegen. Wenn man die Damen in Kairo, Teheran etc. stets tief verschleiert sieht, so veranlaßt sie hierzu das natürliche Gefühl, ihr Antlitz profanen Blicken zu entziehen. Dadurch haben sich die Frauen im Orient eine gewisse Unabhängigkeit geschaffen; sie können gehen, wohin sie wollen, ohne erkannt zu werden. Man kann ferner die orientalischen Sitten nicht verstehen, wenn man die Religion nicht in Betracht zieht. Die von Mohamed eingeführte Vielweiberei bildet einen Schutz gegen Ehebruch, uneheliche Geburten und — Prostitution. Daher kommt es, daß die Frauen im Orient ein natürliches Schamgefühl besitzen, von dem sich unsere Damen schlechterdings keine Vorstellung machen können, ein Gefühl, welches z. B. verbietet, sich einem Fremden zu zeigen oder sich auch nur mit der Hand von einem Manne berühren zu lassen außer vom Gemahl. Die Heiligkeit der Ehe ist mit einer solchen Achtung umgeben, daß ein gewaltsamer Eintritt in den Harem als das schwerste aller Verbrechen gilt. Ist es durch Zufall einem Mörder gelungen, sich im Harem zu verbergen, so wird selbst die Polizei nicht zu seiner Ergreifung hineingelassen. Das Gesetz gestattet einer Frau im Orient jederzeit, die Ehescheidung zu fordern; sie kann sich sogar nach drei Monaten wieder verheirathen. Man denkt sich ferner, daß es für eine Frau etwas Bedrückendes sein muß, den Gemahl mit mehreren Colleginnen zu theilen. Aber durch Gewohnheit und Temperament sind die Orientalinnen durchaus unfähig, sich eine Vorstellung von idealer Liebe zu machen, und in Folge dessen kommt es ihnen nicht darauf an, ob sie 3 oder 10 Rivalinnen haben. Die kostspielige Unterhaltung eines Harems gewährleistet übrigens der Frau, daß der Mann sie so lange liebt, als er sie bewacht. Wenn auch die Vielweiberei gesetzlich erlaubt ist, so kommt sie doch selten vor; denn die Kosten eines Harems sind nicht gering, und ein Harem darf auch nach orientalischer Sitte des Comforts nicht entbehren, wenn nicht der Besitzer als ein schlechter Ehemann gelten will.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. November. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—182. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, russ. loco ruhig, 110—114. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 70. — **Spiritus** ruhig, per Nov-Dezbr. 21¼ Br., per Dez.-Januar 21 Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 7,25 Br., 7,05 Gd., per Dezbr. 7,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. November. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr 11,67½, per Dezember 11,82½, per März 12,47½, per Mai 12,67½. Ruhig.

Hamburg, 5. November. **Kaffee.** Good average Santos per November 80¼, per Dezember 80¼, per März 76½, per Mai 76. Ruhig.

Havre, 6. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 97,50, per März 84 50, per Mai 84,50. — Raum behauptet.

Bremen, 6. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 7,10 bez. u. Br.

Mannheim, 6. November. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 19,30, per März 19,90, per Mai 20,10. — **Roggen** per Novbr. 16,35, per März 16 60, per Mai 16 80. — **Hafer** per Novbr. 14,55, per März 15,30, per Mai 15 55.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 267⅜, Franzosen 205⅜, Lombarden 112¼, Galizier 162, Aegypter 93 30, 4% ungar. Goldrente 86,70, Gotthardbahn 177,90, Disconto-Commandit 239,10, Dresdener Bank 172,10, Laurahütte 170,70. Fest.

Wien, 6. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,45, do. 5% do. 100,95, do. Silberrente 85 90, 4% Goldrente 109,40, do. ungar. Goldr. 101,40, 5% Papierrente 97,50, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 147,00, Länderbank 259,10, Creditact. 313,65, Unionbank 241,00, ungar. Creditactien 333,00, Wiener Bankverein 117,75, Böhm. Westbahn 336,00, Böhmische Nordbahn 225, Busch. Eisenb. 383, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn —, Nordbahn 2598,00, Franzosen 239,00, Galizier 189,50, Lemberg-Czern. 235,75, Lombarden 129,75, Nordwestbahn 180,00, Pardubitzer 169 25, Alp. Mont. Act. 86,80, Tabakactien 120,00, Amsterdamer Wechsel 98,35, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 118,85, Pariser Wechsel 47,15, Napoleons 9,45, Marknoten 58,30, Russ. Banknoten 1,24, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per Nov. 188, per März —. **Roggen** loco fest, auf Termine unverändert, per März 142—143, per Mai 143-144. — **Rüböl** loco 35, per Dezember 34½, per Mai 34½.

Antwerpen, 6. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅝ bez. und Br., per Novbr. 17½ bez. u. Br., per Dezember 17⅝ Br., per Januar-März 17⅝ Br. Fest.

Paris, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Nov. 22,25, per Dezbr. 22,30, per Januar-April 22,60, per März-Juni 23. — **Roggen** ruhig, per Nov. 14,25, per März Juni 15. — **Mehl** träge, per Novbr. 50,80, per Dezbr. 51,00, per Januar-April 51,60, per März Juni 52,10. — **Rüböl** fest, per Nov. 73,50, per Dez. 74,00, per Januar-April 74,75, per März-Juni 71,75. — **Spiritus** ruhig, per Novbr. 36,75, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,25, per Mai-August 40. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,30, 3% Rente 87,10, 4½% Anl. 104,95, 5% italien. Rente 94,50, österr. Goldrente 92⅞, 4% ungar. Goldrente 87,43, 4% Russen 1880 94,40, 4% Russen 1889 92,20, 4% unific. Aegypter 474,37, 4% span. äuß. Anleihe 74⅝, conv. Türken 17,22½, türkische Loose 73,30, 5% priv. türk. Obligationen 459,00, Franzosen 530,00, Lombarden 290,00, Lomb. Prioritäten 313,75, Banque ottomane 545,00, Banque de Paris 843,75, Banque d'escompte 526 25, Credit foncier 1297,50, do. mobilier 485,00, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien —, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 337,50, Suezcanal Actien 2312,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122¼, Londoner Wechsel kurz 25,21, Cheques a. London 25,23, Compt. d'Escompte neue 642.

London, 6. Novbr. Engl. 2¾% Consols 97 7/16, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93½, Lombarden 11½, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92¼, conv. Türken 17⅛, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86¾, 4% Spanier 74⅜, 5% privilegirte Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 91⅝, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 82¾, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank 11⅝, Suezactien 91¾, Canada-Pacific 72¼, De Beers-Actien neue 23, Rio Tinto 13¼, Rubinen-Actien 1 5/16 % Agio. Silber —. Platz-Discont 4 %.

Glasgow, 6. November. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 58 sh. 11 d.

Liverpool, 6. November. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerik. Lieferung: per November 5 21/32 Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 39/64 Werth, per Dezbr.-Januar 5 39/64 Verkäuferpreis, per Jan.-Febr. 5 39/64 do., per Febr.-März 5 39/64 Werth, per März-April 5 39/64 Käuferpreis, per April-Mai 5 41/64 do., per Mai-Juni 5 43/64 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 45/64 do., per Juli-August 5 23/32 d. Käuferpreis.

Leith, 6. November. Getreidemarkt. Stimmung träge, Preise für alle Artikel unverändert.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. November. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 114℔ 163, 123℔ 174 M bez., bunter russ. 112℔ 115, 119℔ 128, 120℔ 127, 123℔ 135, 124℔ 131, bes. 128, 125℔ 131, 126℔ 133, bes. 128, 127℔ 134 M bez., gelber russ. 112℔ 117, 125℔ 132, bes. 128, 126℔ 133, 127℔ 133, 128℔ 135 M bez., rother 118/9℔ 153 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 116℔ 144, 120℔ 149, 122℔ 151, 125℔ 154, 128℔ 158 M bez., russ. ab Bahn 110℔ bes. 89, 111℔ bes. 90, 112℔ 92, bes. 91, 113℔ 93, 117℔ 98 M bez., Mais russ. 91 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 115, 125, russ. 90, 90,50, 92, 92,50, fein 119, 127 M bez., kleine 110, 112, 125 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 142, 143, 144, 148 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 127,50, ger. 100, russ. 110, 111, Tauben- 110, 112,50, Victoria- mit Käfern 115 M bez., graue 115,50 M bez., grüne russ. 113 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- schimmlig 110, 115, weiß 142 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 130, 135, 138 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 88, 90, 91,50 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 95, 96 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 183 M bez., feine russ. 161 M bez., mittel russ. 148, 155 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 217, 218, 235, Ger. 165, 167 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 160, 170 M, Hanfsaat russ. 125, 126, 127 M, Senf russ. gelb 120, 145, braun 132 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51½ M Gd., nicht contingentirt 31¾ M Gd., per Novbr. contingentirt 50¾ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Nov.-März nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 177—181, do. per Novbr.-Dez. 181,50, per April-Mai 187,00, do. per Mai-Juni 187,50. **Roggen** fest, loco 162—165, do. per Nov.-Dez. 162,00, do. per April-Mai 164,00, do. per Mai-Juni 164,50. Pomm. **Hafer** loco 148—153. **Rüböl** steigend, per November 69,50, per April-Mai 64 00. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,60, mit 70 M Consumsteuer 31,00, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,40, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,20, per April-Mai 31,40. — **Petroleum** loco 12,10.

Berlin, 6. Novbr. **Weizen** loco 178—192 M, fein weiß poln. — M ab K., per Novbr-Dezember 183¼—182¾—183 M, per April-Mai 191¼—191—191¾ M — **Roggen** loco 162—172 M, guter inländ. 168 169 M ab Bahn, per November 167½ M, per Nov.-Dez. 167—166¾—167½ M, per April-Mai 168—167¾—168¾ M, per Mai-Juni 167¾—167½—168½ M — **Hafer** loco 157—172 M, ost- und westpreußischer 160—164 M, pommerscher und uckermärkischer 161—164 M, schlesischer 160—164 M, feiner schlesischer 165—167 M a. B., russischer 160—165 M frei Wg., per Novbr. 158½—159½ M, per Nov.-Dez. 158—159 M, per April-Mai 157—157¾ M, per Mai-Juni 157—157½ M — **Mais** loco 124—130 M, per Novbr.-Dez. 123½ M bez. und Gd., per April-Mai 122¾ M bez. und Gd. — **Gerste** loco 127—205 M — **Kartoffelmehl** loco 16,50 M, per Nov-Dez. 16 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,50 M, per Nov.-Dez. 16 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov.-Dez. 7,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—20,75 M, Nr. 00 25,50—24 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24 50—23,50 M, Nr. 0 u. 1 22—21,75 M, ff. Marken 25,15 M per Novbr. 23,10—23,25 M, per Nov.-Dezbr. 23,10—23,25 M, per April-Mai 23,25—23,45 M — **Petroleum** loco 24,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 70 M, per Novbr. 69,6—60,1 M, per Novbr-Dezbr. 67,1—68,0 M, per Dezbr. 68,1 M, per April-Mai 63,8—64,2 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 51,6 bis 51,5—51,6 M, unversteuert (70 M) 32,2—32,0—32 2 M, per Nov. 31,2—31,4 M, per Novbr.-Dezember 30,8—31,0—30,9 M, per April-Mai 31,8—32,0 M, per Mai-Juni 32,2—324,—32 3 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. November. Wind: SW.

Angekommen: Ingeborg, Rasmussen, Marstal, Ballast. — Otto, Grube, Marstal, Ballast. — Phönix, Hansen, Veile, Ballast.

Gesegelt: Libau (SD.), Gade, Landskrona, Zucker. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Gent, Holz. — Mlawka (SD.), Tramborg, Ostende, Holz. — Consul (SD.), Thomsen, Veile, Kleie. — Middlesborough (SD.), Stephenson, Skutskär, leer. — Urania (SD.), Hazewinkel, Amsterdam, Güter.

7. November. Wind: WSW.

Angekommen: Nor (SD.), Hatteberg, Bergen, leer. — Ceres (SD.), Dräger, Elbing, Güter (bestimmt nach Stettin). — St. Fergus (SD.), Sinclair, Wick, Heringe. — Emperor, Lyall, Macduff Heringe.

Plehnendorfer Canalliste.

5. und 6. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Meck, Mewe, 75 T. Rohzucker, — Wickland, Mewe, 75 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Feldt, Wloclawek, 154,62 T. Weizen, Mix, — Schulz, Wloclawek, 125 T. Weizen, Gieldzinski, — Kurrek, Fischerbabke, 30 T. Weizen, Döring, Danzig. — Rochlitz, Thorn, 140 T. Rohzucker, — Wonda, Thorn, 140 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Kwiatkowski, Schönhorst, 53,20 T. Weizen, Weigle, — Zimmermann, Rothebude, 25 T. Weizen, Döring, — Nelius, Bromberg, 122,50 T. Weizen, Moldenhauer, Danzig. — Schmidt, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.